

Foto oben: LBV-Archiv, unten: Jan Ole Kriegs



Zeitschrift für Ökologie & Vogelschutz

24. Ausgabe, 2012

EISVOGEL

Kreisgruppe **Bad Tölz-Wolfratshausen**



www.lbv.de
LBV
Landesbund
für Vogelschutz
in Bayern e.V.

Nachbarn der Bekassine in den Loisach-Kochelsee-Mooren

Gebiet zwischen Penzberg, Schlehdorf, Kochel und Benediktbeuern

Foto: LBV Archiv



Wachtelkönig

Der Wachtelkönig nistet gerne im Feuchtgrünland, in Niedermooren und auf Brachen. Dort nutzt er oft Inseln hoher und dichter, krautiger Vegetation oder niedrige Einzelbüsche. Wichtig ist ein später Mahdzeitpunkt und ausreichend Deckung bietende Strukturen. Die Art steht auf der Roten Liste Anhang 1 „vom Aussterben bedroht“. Die Loisach-Kochelsee Moore sind eines der vier bayerischen Schwerpunktgebiete, die eine dauerhafte Besiedlung ohne große Unterbrechungen aufweisen. 2008 wurden ungefähr 15 Brutpaare nachgewiesen.

Foto: Z. Tunka



Braunkehlchen

Das Braunkehlchen gilt als Charakterart des extensiv genutzten Grünlandes. Es braucht Schutz durch Kräuter oder niedrige Sträucher, aber auch Stellen mit niedriger und lückiger Vegetation, wo es Nahrung findet. Strukturvielfalt, wie sie die heutige Agrarlandschaft nicht mehr bietet, ist notwendig. In den Loisach-Kochelsee-Mooren brüten rund 150 Paare, neben dem Murnauer Moos das größte Vorkommen in Bayern, viele davon auch auf der LBV Fläche am Ochsenitz.

Foto: Marcus Bosch



Schilfrohrsänger

Der Schilfrohrsänger ist ein Vogel der Verlandungszone von Gewässern, wobei er auch ähnlich strukturierte Orte abseits der Gewässer annimmt. Hierbei ist eine reichhaltige Bodenvegetation wichtig, die von nicht zu dichten Vegetationsstrukturen überbaut ist. Dieser Überbau besteht meist aus Schilf, möglich sind aber auch Hochstauden und lockere Büsche. Im bayerischen Alpenvorland ist der Schilfrohrsänger nur inselartig verbreitet. In den Loisach-Kochelsee-Mooren ist er besonders östlich der Loisach und in der Nähe des Rohrsees mit fast 30 Brutpaaren zu finden. Hier besteht eines der bedeutendsten bayerischen Vorkommen.

Foto: Marcus Glässel



Wiesenpieper

Der Wiesenpieper liebt offene, feuchte Flächen. Er meidet Bäume und dichtere Buschansammlungen. Extensives, wuchsschwaches Grünland mit einer späten ersten Mahd ist sein Zuhause. Durch spezielle Naturschutzmaßnahmen gefördertes, feuchtes Extensivgrünland wird zumindest regional in hoher Dichte besiedelt. In den LKM kommt er mit 70-80 Brutpaaren vor. Seine Schwesterart, der Baumpieper, brütet auch in den LKM. Diese Art schätzt kleine Baumgruppen und Randbereiche von Gehölzen.

Inhalt

Impressum

Eisvogel-Zeitschrift für Ökologie und Vogelschutz

Herausgeber:

Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen im Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

Auflage: 1800 Exemplare

Erscheinungsweise: jährlich

Redaktion: Dr. S. Tappertzhofen

Layout: Jonas Meyer

Umschlag: Dagmar Rogge

Druck: blueletter

Der Eisvogel wird auf Recyclingpapier gedruckt.

Bildnachweis

Werner Wiedemann: S.1; Christoph Bauer: S.5; Veronika Markus S.6 ; Gerd Wellner: S.7, 9, 24; Georg Erl: S.8; Anna Oswald: S10; Bernadette Wimmer: S.11; Franz Breit: S.12, 18; Sabine Tappertzhofen: S.13; Susanne Jennerwein: 19, 20, 21; Deutscher Golf Verband: S. 22; Rüdiger Becker: S.28/29; Rudolf Schmidt: S. 30; Josef Bauer: S.32; Anton Vogel: S.33; Christian Müller: S. 34

Kreisgeschäftsstelle

Bahnhofsstr. 16
82515 Wolfratshausen
Tel.: 08171/27 303
Fax: 08171/649 120
EMail: info@lbv-toel.de
Internet: www.lbv-toel.de
Bürozeiten: Mo-Fr 9:00 bis 12:00Uhr

Bankverbindung

Sparkasse Bad Tölz - Wolfratshausen
BLZ 700 54 306 Kto Nr. 57 00 21 360
Raiffeisenbank Isar-Loisachtal eG
BIZ 701 695 43 Kto Nr. 102 8200

Winterstörche, Oda Wieding	2
Vorwort, Walter Wintersberger	3
Reorganisation-warum? Sabine Tappertzhofen	4
Gemeinsam Weichen stellen für die Zukunft Matthias Luy, Christoph Bauer	6
Bestehende Interessengruppen Sabine Tappertzhofen	7
Feuerwehr Sabine Tappertzhofen	7
Interessengruppe Eulen Daniela zum Sande	8
Interessengruppe Gebäude- und Kirchturmbrüter Anton Vogel	9
Interessengruppe Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Heri Zintl	10
Interessengruppe Fledermäuse Walter Wintersberger	11
Interessengruppe Botanik Franz Breit	12
Interessengruppe Biotoppflege Sabine Tappertzhofen	13
Interessengruppe Amphibien Sabine Tappertzhofen	14
Interessengruppe Umweltbildung Kathrin Lichtenauer	14
Stellenbeschreibungen	15
Finanzmanager	15
Schatzmeister	16
Internationale Wasservogelzählung	16
Isarvögelzählung	17
Bayer. Kormoran Schlafplatzzählung	17
Dohlen willkommen Anton Vogel	18
Isarvögel Langzeitmonitoring Heri Zintl	19
Golf & Natur Sabine Tappertzhofen	22
Haus- und Straßensammlung Walter Wintersberger et. al.	23
Führungen Birgit Weis	24
Facebookgruppe für die Kreisgruppe Alexander Hellwig	25
Homepage im neuen Design Andrea Arends	25
Fachtag Klassenzimmer Natur Kathrin Lichtenauer	26
Klassenzimmer Natur Kathrin Lichtenauer	27
Umweltschule in Europa Kathrin Lichtenauer	27
Quiz: Die Bekassine Aktionsleitfaden NABU/LBV	28
Die Bekassine Anton Vogel	28
Störche auf dem Klosterdach Pater Karl Geißinger	30
Die Störche sind zurückgekehrt Daniela zum Sande	31
Renaturierungsprojekt Kirchseefilz Birgit Weis	31
Trafohaus Walchensee Achim Rücker	32
Fledermaus und Buttermilch Anton Vogel	33
Turmfalken in der Scheune Hans Buxbaum	34
Smaragdlibellen im Eglinger Filz Günther Burk	34
Hotspotprojekt Birgit Weis	35
Terminplan	36

Winterstörche

Die Befürchtungen besorgter Bürger, dass überwinternde Störche in Bayern erfrieren müssen, sind unbegründet. Dem Storch als großem Vogel macht die Kälte kaum etwas aus, da er die Wärme wesentlich besser speichern kann, als kleine Singvögel wie Meise und Spatz, die immer bei uns überwintern. Die Weißstörche treten ihre wochenlange Reise in den Süden nur wegen der Nahrungsknappheit im europäischen Winter an. Solange allerdings keine geschlossene Schneedecke liegt und strenger, lang anhaltender Frost herrscht, findet der Storch auch in unseren Breiten noch genug Nahrung wie Mäuse, Regenwürmer, kleine Schnecken, Fische etc. Erst bei anhaltender Nahrungsknappheit streifen die meisten Störche weiter bis in die großen Flußauen oder zum Bodensee bzw. Neusiedler See, wo das Klima etwas günstiger und damit auch das Nahrungsangebot größer ist. Diese Vögel behalten die Storchenschützer im Auge, ein Eingreifen ist aber nicht notwendig.

Auch die Einrichtung einer Futterstelle ist eher hinderlich, weil sich so die Störche daran gewöhnen und damit auch von einer Fütterung abhängig gemacht werden, während sie andernfalls ihrem Instinkt folgen und bei tatsächlicher Futterknappheit dann doch einen sogenannten Teilzug antreten.

Oda Wieding, LBV Storchexpertin, Hilpoltstein



Liebe LBV-Mitglieder, liebe Freunde und Förderer!

Wir sind unserem Landkreis verpflichtet und haben im sich dem Ende zuneigenden Jahr 2012 wieder vieles für Natur- und Umweltschutz geleistet. Neben seit Jahren kontinuierlich durchgeführter Biotoppflege auf unseren zahlreichen Flächen konnten im Zellbachtal auf dem vom LBV erworbenen Grundstück umfangreiche Renaturierungsarbeiten begonnen werden. Außerdem wurden in vielen Gesprächen mit Behörden und Eigentümern die Grundlagen für weitere Moorrenaturierungsprojekte im Königsdorfer Weidfilz und Eglinger Spatenbräufilz gelegt.

Das von unserer Kreisgruppe übernommene ehemalige Trafoshaus am Walchensee wurde zu einer Heimstätte für Vögel und Fledermäuse ausgebaut und viele Hilfseinsätze für bedrohte Gebäudebrüter geleistet.

Im laufenden Jahr konnte auch die Zusammenarbeit mit anderen im Naturschutz tätigen Verbänden begonnen beziehungsweise fortgeführt werden: Neben einer weiteren Intensivierung der Kooperation und Zusammenarbeit mit mehreren Golfclubs im Rahmen von „Golf und Natur“ wurden erste Gespräche für eine neue Allianz zum Moorschutz mit unserem Partnerverband Nabu geführt. Spannende Themenfelder, über die wir Sie auf dem Laufenden halten werden.

Unser Leuchtturmprojekt „Umweltbildung an Grundschulen – Klassenzimmer Natur“, Veranstaltungen der Kindergruppen und viele naturkundliche Exkursionen, Vorträge und Ausstellungen für Erwachsene und Kinder, sind Schwerpunkte unserer wichtigen umweltpädagogischen Aktivitäten.

Jedoch geht der demographische Wandel auch an unserer Kreisgruppe nicht spurlos vorüber. Trotz größtem Engagement unserer Geschäftsstellenleiterin Dr. Sabine Tappertzhofen und Gebietsbetreuerin Birgit Weis sowie unserer aktiven Ehrenamtlichen stoßen wir bei diesen und vielen weiteren Tätigkeitsbereichen hinsichtlich personeller und finanzieller Kapazitäten immer mehr an unsere Belastungsgrenzen. Dies hat uns dazu veranlasst, im Rahmen eines Reorganisationsprozesses unsere Organisationsstrukturen, Aufgabengebiete und -zuordnungen sowie Zuständigkeiten zu analysieren und bei Bedarf neu zu ordnen. Im mehreren Planungssitzungen unter Moderation der Herren Luy und Bauer von der Bezirksgeschäftsstelle München konnten bereits gute und erfolgversprechende Ergebnisse erzielt werden. Die hieraus entstandenen Interessensgruppen und weitere Ergebnisse stellen wir Ihnen auf den folgenden Seiten vor.

Es würde mich sehr freuen, wenn Sie sich von den interessanten Themen und Tätigkeiten unserer neu gebildeten Interessensgruppen angesprochen fühlen und wir Sie bei einer der nächsten regelmäßigen Treffen begrüßen dürften.

Mit einem ganz herzlichen Dankeschön für vielfältige Unterstützung und Begleitung wünsche ich Ihnen eine friedvolle Advents- und Weihnachtszeit sowie ein glückliches und erfülltes Neues Jahr 2013.

Ihr
Walter Wintersberger
1. Vorsitzender der Kreisgruppe

Reorganisation - warum?



Unsere Kreisgruppe existiert seit mehr als 30 Jahren und wir haben in dieser Zeit viel geleistet. Etliche Menschen sind bei unseren Arbeiten und Festen dabei. Einige der Gründungsmitglieder sind nach wie vor aktiv. Wie in fast allen Verbänden und Vereinen gibt es aber wenig jungen Nachwuchs. Die Verantwortung für die Tätigkeitsbereiche, die unsere Gründer aufgebaut haben, ruht auf immer weniger und immer älteren Schultern. Unsere Kompetenzträger haben kaum Nachfolger. Vorstandsposten wie zum Beispiel die des Schatzmeisters sind schwer zu besetzen. Wer in seiner Freizeit zu uns kommt, möchte sich schließlich mit Pflanzen und Tieren beschäftigen und nicht, wie im Beruf, mit Finanzen und Marketing.

Da diese Entwicklung quer durch alle Vereine, vom Fußball bis zur Feuerwehr zu registrieren ist, können die Gründe dafür nicht nur in unserer Kreisgruppe liegen. Die Gesellschaft hat sich in Arbeitswelt und Familie verändert; die Bereitschaft, sich an Gruppen oder Tätigkeiten zu binden ist geringer geworden. Tätigkeiten jenseits der Arbeit müssen Spaß machen und/oder gesund sein oder anderweitig Sinn machen. Zeitlicher Aufwand und Verantwortung sollen von vornherein absehbar sein. Werte wie „sinnvolle Betätigung“, „Zusammensein mit Freunden und Gleichgesinnten“, „Naturerfahrung“ haben eine andere Gewichtung bekommen. Eine Bewertung dieser Entwicklung steht uns nicht zu. Wir müssen aber auf sie reagieren.

So kam es, dass wir beschlossen haben, uns dieses Jahr nicht nur um die Natur, sondern auch um uns selbst als Kreisgruppe zu kümmern. Ziel ist, die Kreisgruppe auf lange Sicht hin stark genug zu machen, um die uns anvertraute Natur schützen zu können. Dazu haben wir eine große Zahl von Mitgliedern, aktive und bisher weniger aktive, gebeten sich alle sechs bis acht Wochen zusammen zu setzen. Es sollte herausgefunden werden, was wir erreichen wollen, was wir können, was uns fehlt und Strukturen aufzubauen, die ein dauerhaftes Bestehen der Kreisgruppe sichern.

Dabei sollte ein Weg eingeschlagen werden weg von den hochkompetenten Einzelkämpfern, die bei Ausfall kraterartige Lücken hinterlassen, hin zu Gruppen, die durch gebündelte Kompetenz stark sind, Verluste verschmerzen können und Neulinge gut aufnehmen. Ein zentraler Aspekt zum Funktionieren der Kreisgruppe ist dabei die Vernetzung der einzelnen Gruppen und der Informationsfluss.

Wenn eine Gruppe, die bisher gute Arbeit geleistet hat, an einen Punkt kommt, der Änderungen bzw. einen Kurswechsel notwendig macht, ist es wichtig, know how anderer hinzu zuziehen. Glücklicher Weise sind wir in einen großen Landesverband eingebunden. Von dort wurde uns Hilfe zugesagt. Sie kam in Form von Matthias Luy und Christoph Bauer von der LBV Bezirksgeschäftsstelle; sie planten die Sitzungen in Absprache mit der Kreisgruppe und moderierten sie.

Insgesamt wurden ca. 8 Sitzungen für die Erarbeitung der Reorganisation angesetzt. Der Abschluß dieser Phase des Prozesses ist für Januar 2013 geplant.

Zur ersten Sitzung waren erfreulicher Weise 25 Teilnehmer gekommen – eine Zahl, auf die wir nicht zu Hoffen gewagt hatten. Offensichtlich steht es mit der Kreisgruppe nicht so schlimm, wie befürchtet. Zu allererst stellten sich alle Teilnehmer und die Moderatoren vor. Dann wurden die Ziele und Erwartungen für den Abend und danach für den Entwicklungsprozess formuliert. Für die meisten Teilnehmer war die Arbeitsweise mit bunten Zetteln und Tafeln, an die diese geheftet wurden neu, aber alle schrieben und pinneten fleißig mit. Die nächste Aufgabe bestand darin, Wünsche und Veränderungen fest zu halten.

Zum zweiten Treffen erschienen dann wieder 25 Personen! Dieses Mal wurde nach persönlichen Neigungen gefragt und Verantwortungs- und Aufgabenbereiche identifiziert.

Beim dritten Treffen kamen leider nur 12 Perso-

nen und es stellte sich die Frage, ob dies lediglich ein wetterbedingter Einbruch war oder doch ein Wegbrechen der Neugierigen? Blieben also nur die alten Gesichter? Trotzdem versuchten wir, Verantwortungs- und Aufgabenbereiche zu finden und zu besetzen. Hierbei fand eine Aufsplittung in sehr viele Arbeitskreise rund um den Themenbereich „Artenschutz“ statt: Kröten und Käuze und Gebäudebrüter und Kirchturmbrüter und Fledermäuse und, und, Die Hausaufgabe für alle neuen Gruppen bestand darin, sich zu treffen, dabei Strukturen zu entwickeln und einen jeweiligen Ansprechpartner zu benennen. Einige Aufgabenbereiche blieben (noch?!)

unbesetzt. Es waren unsere alten Sorgenkinder: Öffentlichkeitsarbeit, Finanzen, Marketing, Lobbyarbeit, Mitgliederbetreuung.

Beim vierten Treffen mit 19 Personen berichteten die Arbeitsgruppen von ihren Treffen. Dabei wurde die Zahl der Arbeitsgruppen schon deutlich kleiner. Es ging vor allem um die Vernetzung der Arbeitsgruppen untereinander.

Die derzeit bestehenden Arbeitsgruppen stellen sich in den nachfolgenden Artikeln hier im Heft vor.

Sabine Tappertzhofen



Gemeinsam Weichen stellen für die Zukunft

Ein Kommentar der Moderatoren

Mit Freude und Kreativität unterstützen wir die Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen bei ihrer Neuausrichtung. Es ist ein sehr gutes Signal, wenn Vorstand und Aktive gleichermaßen gewohnte Pfade verlassen wollen, um ihre Arbeit fit für die Zukunft zu machen.

Leitlinie des von uns betreuten Entwicklungsprozesses ist, dass die Teilnehmer die zukünftige Ausrichtung und alle Veränderungen selbst erarbeiten und bestimmen. Als Moderatoren gestalten wir Sitzung für Sitzung den inhaltlichen Rahmen. Die gewählten Methoden setzen auf aktive Eigenbeteiligung sowie Phasen der Gruppenarbeit.

Wichtig ist uns, dass sich jeder Teilnehmer in der Gruppe wohlfühlt und gleichberechtigt einbringen kann. Wir fühlen uns verantwortlich für die Schaffung einer angenehmen Arbeits- und Gruppenatmosphäre. Daher steht zu Beginn jeder Sitzung eine „Anwärmphase“, in der wir in Dialog mit allen Teilnehmern kommen. Bei den anschließenden Arbeitsphasen geht es uns darum, mit größtmöglicher Beteiligung der Gruppe transparent zu Ergebnissen zu kommen. So legt beispielsweise die gesamte Gruppe über Punktevergabe bestimmte Prioritäten fest. Jeder Teilnehmer ist an der Entscheidungsfindung beteiligt und kann den Werdegang der beschlossenen Entwicklungen nachvollziehen.

Natürlich fließen auch unsere langjährigen Erfahrungen in der Arbeit mit Kreisgruppen und Aktiven sowie bei der Öffentlichkeitsarbeit mit ein. So haben wir vorgeschlagen, die gezielte Suche nach neuen Aktiven in einer konzertierten Aktion im Frühjahr 2013 der Presse vorzustellen und alle engagierten Aktiven intensiv in die Werbung mit einzubinden.

Für die Planung des Prozesses und des methodischen Vorgehens war die wiederholte Beratung mit Alf Pille aus dem Referat Marketing der Landesgeschäftsstelle sehr wertvoll. Ein intensiver Austausch mit Walter Wintersberger und Sabine Tappertzhofen bildete die Grundlage für den Auftakt.

Bei allen Teilnehmern des Entwicklungsprozesses bedanken wir uns sehr herzlich. Sie haben sich alle mit Engagement und Ausdauer eingebracht, jeder auf seine persönliche Art. In mehreren Sitzungen war deutlich spürbar, dass die Gruppe optimistisch und beflügelt die Zukunft der Kreisgruppe gestalten will und die neuen Impulse eine hohe Akzeptanz haben.

Matthias Luy und Christoph Bauer



DIE BESTEHENDEN INTERESSENGRUPPEN

Während den ersten Planungssitzungen im Rahmen der Reorganisation formierten sich aus den aktuellen Aktivitäten der Kreisgruppe Arbeits-, oder passender ausgedrückt Interessensgruppen. Sinn und Zweck dieser Gruppen ist, Kenntnisse und Informationen leichter auszutauschen, Arbeiten gleichmäßiger zu verteilen und den Zugang neuer Aktiver zur Gruppe zu erleichtern. Lebenswichtig für eine Kreisgruppe ist dabei eine gute Kommunikation zwischen den Interessensgruppen. Diese Vernetzung der Gruppen entsteht informell häufig durch Personalunionen, also Mitglieder, die in zwei oder mehr Gruppen aktiv sind. Darauf dürfen wir uns aber nicht alleine verlassen. Ohne Bürokratie aufzubauen, sollte doch ein minimaler Informationsfluss auch schriftlich erfolgen. Schnittstellen sind dabei die Geschäftsstelle und die Mittwochrunde.

In den Planungssitzungen wurde dazu folgendes beschlossen:

Die Arbeitsgruppen

- stellen wichtige Ergebnisse ihrer Arbeit in der Mittwochrunde vor
- legen mindestens einmal jährlich einen schriftlichen Tätigkeitsbericht vor
- geben ein stichpunktartiges Ergebnisprotokoll an die Geschäftsstelle. Dieses Protokoll enthält Datum und Ort des Treffens, Teilnehmer, Ergebnisse oder Themen in Stichpunkten
- verfassen attraktive Kurzberichte für die Internetseite der Kreisgruppe

Die Kreisgruppe...

- kündigt Themen und Termine über die Internetseite an
- erhält über die Geschäftsstelle Ergebnisprotokolle
- hat feste Ansprechpartner in den Arbeitsgruppen, ebenso werden Stellvertreter benannt.

Sabine Tappertzhofen

„Feuerwehr“

Allen Gruppen voran möchten wir eine Gruppe stellen, die einmal als „Feuerwehr“ bezeichnet wurde. Sie ist keine Gruppe im eigentlichen Sinne, so wie die im Folgenden beschriebenen. Es handelt sich vielmehr um die Gesamtheit der Aktiven, auch solcher, die in keiner der Interessengruppen aktiv sind. Sie sind für das Funktionieren einer Kreisgruppe immanent wichtig!

Beispiel von Tätigkeiten:

- Jahreshauptversammlung, Sommerfest und Weihnachtsfeier (Gestaltung/Kochen/Backen)
- Großspenderführung (neben 6 Exkursionsleitern wurden 8 weitere Helfer benötigt)
- Herstellug von Meisenknödeln
- Austragen der Zeitschrift Eisvogel
- Mithilfe an Marktständen
- und, und, und

Koordination:

Mittwochrunde, Emailverteiler, direkte persönliche Ansprache (auch per Telefon oder mail)

Die Aufgabenverteilung wird wesentlich erleichtert, wenn die Aktiven persönlich bekannt sind, z.B. durch Teilnahme an der Mittwochrunde.

„Feuerwehrlaute“ bei der Großspenderführung



INTERESSENGRUPPE EULEN

Ansprechpartnerin: Daniela zum Sande,
danielazumsande@gmx.de

Treffen: 2 x jährlich

Zielsetzung:

Unser Ziel ist der bestmögliche Schutz der Greifvögel, insbesondere der Eulen und Käuze sowie Falken. Ausgangspunkt dazu sind die Nistkästen die unser verstorbener Alois Lanzinger noch aufgehängt hat.

Da wir noch über keine grundlegende Erfahrung mit Greifvögeln verfügen, ist ein weiteres wesentliches Ziel, unsere Kenntnisse über die genannten Vögel zu vertiefen und einen möglichst genauen Überblick über Ihre Verbreitung im Landkreis zu bekommen.

Tätigkeiten:

- Reinigen, Instandhalten und evtl. Erneuern der bestehenden Nistkästen
- erforderliche zusätzliche Plätze ausfindig machen und hierfür neue Nistkästen bauen und aufhängen
- Organisation von Exkursionen und Vorträgen um unser Wissen zu vertiefen

Diesjährige Aktivitäten:

- Georg Erl, der mit Alois Lanzinger die Kästen per GPS aufgenommen hat, zeigte ersten Aktiven die Standorte und Tätigkeiten.
- Im Frühsommer Bildung einer Interessengruppe mit erstem gemeinsamen Treffen.
- Weitere Bemühungen unser Wissen zu vertiefen. Dies erfolgte unter anderem durch die Exkursion zur Greifvogelauffangstation von Herrn Aigner, zu der sich Anfang August mehrere Mitglieder des LBV trafen. Herr Aigner stellte sehr anschaulich die verschiedenen Vögel mit Ihrer Geschichte vor. Die Mitglieder der ‚Eulen-Gruppe‘, konnten ihr Wissen über Eulen und Käuze vertiefen und die Tiere aus nächster Nähe erleben. Auch der von einem Mitglied des LBV bei Herrn Aigner eingelieferte und verletzte seltene Rotmilan wurde bewundert. Wie wir mittlerweile erfahren haben, ist er nach der professionellen Pflege von Herrn Aigner wieder gesund und konnte zurück in die Freiheit entlassen werden.

Daniela zum Sande



INTERESSENGRUPPE GEBÄUDE- UND KIRCHTURMBRÜTER

Ansprechpartner: Dr. Anton Vogel
anton.vogel@gmx.de

Treffen: unregelmäßig

Zielsetzung:

- Erfassung von Nistplätzen an Wohnhäusern, öffentlichen Gebäuden und Kirchtürmen in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung
- Schutz bestehender Nistplätze bei Umbaumaßnahmen
- Neuschaffung von Brutplätzen durch Anregung naturinteressierter Hausbesitzer und im Rahmen der Jugendarbeit (z. B. Bau von Nistkästen)
- Den Blick auf die gefährdeten Arten im unmittelbaren Wohnumfeld stärken, insbesondere: Mauersegler, Haussperling, Rauch- und Mehlschwalbe, Dohle, Turmfalke

Tätigkeiten:

- Beratung bei Sanierung und Neubau
- Beratung bei Anfragen
- Kontakte für die Pflege von Nestlingen vermitteln
- Öffentlichkeitsarbeit, Führungen, Schulungen zum Schutz von Gebäudebrütern
- Sonderfall Kirchen (Dohlen, Turmfalke): jährliche Kontrolle und ggf. Reparatur dort angebrachter Nistkästen
- Kartierung der Brutplätze in Verbindung mit der Kartierungsgruppe des LBV

Über uns:

Sie beobachten seit Jahren, wie die Mauersegler mit schrillen Schreien um Ihr Haus flitzen, und haben erstmals einen Einflug im vorderen Dachbereich entdeckt? Ein aus dem Nest gefallenes Junges oder ein verletzter Altvogel sitzt am Boden? Die Spatzen haben mit ihrem munteren Treiben viel Freude gemacht, aber im nächsten Sommer steht eine Dachreparatur an und das Strohnest muss leider weg. Oder gibt es eine andere Lösung für die Tierchen?

Für solche und ähnliche Fragen stehen wir Ihnen ehrenamtlich zur Verfügung. Wir vermitteln den Kontakt für die Aufnahme verletzter Mauersegler, denn diese auf das Luftleben spezialisierten Insektenfresser gehören, wenn es nicht mehr anders geht, nur in fachkundige Pflege. Gerne

beraten wir im Vorfeld Bauherren, Architekten und Hausverwaltungen, wie unter Einhaltung der bauphysikalischen Normen ein Brutplatz im Dachbereich dennoch erhalten oder durch einfaches, kostenloses know-how ersetzt werden kann.

Ein Beispiel: An der Wolfratshäuser Grund- und Mittelschule konnten wir bei der neuen Dämmungsmaßnahme nicht nur die bestehenden drei Mauersegler- und Spatzennistplätze durch Nistkästen ersetzen, sondern das Angebot für gut zwanzig Brutpaare erhöhen.

An der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Münsing haben wir in diesem Jahr zum ersten Mal wieder Nistkästen für Dohlen ausbringen können. Prompt hatten zwei Dohlenpaare gebrütet und insgesamt vier Junge zum Ausfliegen gebracht.

Anton Vogel



Sie versteht sich als selbstständige unabhängige Gruppierung. Ein Teil ihrer Mitglieder gehört der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern e. V. (OG) und/oder dem LBV an.

Diese sind das Bindeglied zur LBV-Kreisgruppe bei einschlägigen feldornithologischen Aufgabenstellungen.

Die OAG wird im Verzeichnis der OG geführt.

Wer sich aus der LBV-Kreisgruppe vertieft mit der Vogelkunde und z. B. Monitoring beschäftigen will, ist in der OAG Bad Tölz – Wolfratshausen herzlich willkommen!

Ansprechpartner:

Heri(bert) Zintl, hezintl@freenet.de

Treffen:

jeweils letzter Donnerstag im Monat um 19:00 Uhr: Oktober bis April Gasthof Hofherr in Königsdorf, Mai bis September ohne August im „Moosihäusl“, Kronmühlstraße 4 in Ascholding.

Zielsetzung:

Qualitative und quantitative Kenntnis der Vogelwelt im Landkreis Bad Tölz - Wolfratshausen, was natürlich nur langfristig über eine Reihe von gesetzten Schwerpunkten geht. Solche sind entweder von uns selber gebildete, wie seit etwa 1970 „Isarvögel“ (u. a. Monitoring von Flussuferläufer, -regenpfeifer, Gänsesäger, Fluss-Seeschwalbe), Fluss-Seeschwalbe auf den Nistflößen, Karmingimpel, Uhu u. a., oder übernommene übergeordnete Programme, wie die Internationale Wasservogelzählung, Kartierung

für einen Brutvogelatlas, Kartierung des „Vogel des Jahres“, Monitoring „Häufiger Brutvögel“, Kormoran-Schlafplatzzählung u. a.

Das Monitoring dient dem rechtzeitigen Erkennen von Populationsschwankungen. Gegebenenfalls Ausarbeitung von Gegenmaßnahmen.

Tätigkeiten:

Gedankenaustausch über aktuelle Vogelbeobachtungen, auch außerhalb des Landkreises, Festlegung von Arbeitsaufgaben, Fortbildung in Feldornithologie, Begehungen und Bootsbefahrungen zwecks Monitoring, Zusammenarbeit mit den Isar-Rangern (z. B. Beschilderung), gelegentlich, wenn nötig, Mithilfe beim Projekt „Fluss-Seeschwalben-Floß“ der LBV-Kreisgruppe Starnberg in der Bucht von St. Heinrich/Starnberger See unter Leitung des Gebietsbetreuers.

Weiterentwicklung:

in Richtung der möglichst flächendeckenden Erfassung der Vögel der Agrarlandschaft, Suche nach Horsten des Rotmilans, Graureihers und Schwarzstorchs und Übersommerern des Silberreihers und Fischadlers.

Neue Aktive werden deshalb mit offenen Armen aufgenommen!

Heri Zintl

Kuckuck im Amselnest



Ansprechpartner: Walter Wintersberger,
WalterWintersberger@web.de

Treffen:

in unregelmäßigen Abständen nach Bedarf bzw. aktuellem Anlass

Zielsetzung:

Schutz unserer heimischen Fledermausarten

Tätigkeiten:

- Qualifizierung und Einarbeitung u.a. mit Hilfe von Fledermausexperten
- Öffentlichkeitsarbeit durch Ausstellungen, Vorträge, Führungen
- Bestandserfassung bekannter Fledermausvorkommen im Landkreis
- Betreuung und Unterstützung von Quartierbesitzern
- Beratung und Unterstützung bei akuten „Fledermausproblemen“
- Aufnahme und Versorgung verletzter Fledermäuse

Jahresrückblick:

Zur Einstimmung auf das beginnende Fledermausjahr nahmen einige Mitglieder der Fledermausgruppe an der jährlichen Fledermaustagung der südbayerischen Koordinationsstelle für Fledermausschutz teil. Neben sehr interessanten Fachvorträgen konnte in den Pausen Erfahrungen und Praxisbeispiele im Fledermausschutz ausgetauscht werden. Sehr gefreut hat uns natürlich, dass unsere Entdeckung des Wochenstubenquartiers der äußerst seltenen kleinen Hufeisennase in Oberbuchen als eines der Highlights im bayerischen Fledermausschutz aus 2011 vorgestellt wurde.

Nachdem ab Ende März die ersten Fledermäuse aus dem Winterschlaf zurückgekehrt waren, fand Anfang Mai im Starenbräu Bad Tölz ein Fledermausvortrag mit anschließender Exkursion am Tölzer Stausee statt. Mit Hilfe des Batdetektors konnten die Koblode der Nacht gut geortet und beobachtet werden.

Mit Eva Kriner, für unseren Landkreis zuständige Mitarbeiterin der Koordinationsstelle für Fledermausschutz, wurden bei einem Treffen die Aktivitäten für 2012 besprochen. Um die Öffentlichkeit über die Biologie der Fledermäuse, deren



Gefährdungsursachen und Möglichkeiten zum Fledermausschutz zu informieren, wurde wie im Vorjahr anlässlich der Tölzer Rosentage in den Gewölberäumen des ehemaligen Klosters in Bad Tölz eine Fledermausausstellung gezeigt. Vielen interessierten Besuchern konnten wir Fragen beantworten und Informationsmaterial zur Verfügung stellen. Zudem konnten wir auch wieder neue Quartiermeldungen entgegennehmen. Außerdem wurde die Ausstellung an der Realschule Schlehdorf, den Schulen Hohenburg, den Gymnasien Icking und Bad Tölz sowie der Realschule Wolfratshausen präsentiert.

Von Bernadette Wimmer und Pater Geißinger wurden wir nochmals in die Quartierkontrolle großer Dachböden eingeführt. Beeindruckend war ein Blick in die stattliche Kolonie des großen Mausohrs im Kloster Benediktbeuern. Bei der Kontrolle weiterer Dachböden konnten Fledermausspuren in Form von Kotkrümeln gefunden und ein braunes Langohr beobachtet werden. Anschließend führten wir zusammen mit Bernadette eine Ausflugszählung des Wochenstubenquartiers der kleinen Hufeisennase in Oberbuchen durch. Mit über 100 ausfliegenden Fledermäusen hat sich die Kolonie weiter gut entwickelt. Zusammen mit den mehr als 140 kleinen Hufeisennasen der Kirche Jachenau beherbergt unser Landkreis damit einen wesentlichen Anteil der ca. 1000 bayerischen Individuen dieser äußerst seltenen und auf der Roten Liste geführten Fledermausart.

Walter Wintersberger

Ansprechpartner: Franz Breit
Franz.Breit@t-online.de

Treffen: Sporadisch bei Bedarf; vor der offiziellen Mittwochsrunde

Zielsetzung: Erfassung und Kartierung des Pflanzenbestandes von Feuchtwiesen, Magerrasen, Trockenhängen usw., um diese aus botanischer Sicht bewerten zu können.

Tätigkeiten: Begehungen der entsprechenden Biotope, Aufnahme des Pflanzenbestandes, Empfehlung bzw. Mithilfe bei der Durchführung von Pflegemaßnahmen wie Mahd, Entbuschen usw.

Diesjährige Aktivität:

Bestandaufnahme der Pflanzen des Magerrasens bei Königsdorf. Als erste größere Arbeit sollte im laufenden Jahr der von der Kreisgruppe gepflegte Magerrasen an der Straße zwischen Königsdorf und Mooseurach bezüglich des Pflanzenbestandes untersucht, kartiert und aufgelistet werden, um den Ist-Zustand festzustellen und zu dokumentieren. Zeitlich wurde die Vegetationsperiode – etwa von Mitte April bis zur Mahd Ende August – gewählt, das heißt, es waren mehrere Begehungen in diesem Zeitraum nötig, um auch wirklich alle dort vorkommenden Pflanzen erfassen zu können. Dokumentiert werden sollte der gesamte Pflanzenbestand, also auch Gräser, Sträucher und Solitärer Bäume. Dabei wurden Seltenheiten, Rote-Liste-Arten, Neophyten, stark bedrohte und gefährdete ebenso wie ubiquitäre Arten zunächst ohne Wertung aufgenommen. Die Begehungen fanden immer zwei Stunden vor Beginn der Mittwochsrunde statt; teilnehmen konnte jeder botanisch Interessierte, auch Nichtmitglieder der Kreisgruppe.

Schon bei der ersten Begehung am 2. Mai wurden 93 Arten erfasst, darunter so seltene wie der Clusius-Enzian, die Türkenbund-Lilie, die Silberdistel und als absolutes Highlight das Kleine Knabenkraut (Salep-Knabenkraut, *Orchis morio*; leider nur ein Exemplar gefunden). Diese Orchidee ist im Landkreis wie in ganz Deutschland sehr stark gefährdet; die meisten Standorte sind seit Jahrzehnten erloschen.

Die zweite Begehung am 6. Juni erhöhte die

Artenanzahl auf 124; darunter waren schon Frühlingsblumen wie der Wiesenbocksbart, die Kuckucks-Lichtnelke und die Wiesen-Margerite.

Am 27. Juni wurde der Hang ein drittes Mal begangen. Es dominierten die Ästige Graslinie in reichlicher Anzahl, der Gekielte Lauch, das Weidenblättrige Ochsenauge und die Pfirsichblättrige Glockenblume. Eine zweite Orchideenart – die Mücken-Händelwurz – konnte anhand von zwei Exemplaren festgestellt werden. Die Anzahl der Pflanzenarten erhöhte sich somit auf 154.

Bei der letzten Begehung am 18. Juli wurden noch sieben Arten gefunden, so dass insgesamt mit 161 Arten dieser Hang eine hohe ökologische Wertigkeit aufweist. Da solche Standorte auch in unserm Landkreis immer seltener werden, sollte es uns allen ein wichtiges Anliegen sein, sie zu pflegen und sie so für die Nachwelt zu erhalten.

Franz Breit



Ansprechpartner: Sabine Tappertzhofen
geschaefsstelle@lbv-toel.de

Treffen: unregelmäßig

Zielsetzung:

Naturschutzfachlich sinnvolle Pflege der LBV Eigentums- und Pflegeflächen.

Derzeit hat der LBV mehr als 50 ha Land im Eigentum, etwa 5 ha pflegen wir selbst. Die großen Eigentumsflächen am Ochsenzitz (nordöstlich des Kochelsees) werden von Landwirten gepflegt. Aufkommende Gehölze etc. werden von uns bearbeitet.

Tätigkeiten:

- regelmäßiger Begang der Flächen durch Flächenbeauftragten und Kurzbericht an die Geschäftsstelle
- Praktische Arbeiten wie Mähen, Abrechen, Entbuschen, einfache Baumfällarbeiten
- sinnvolle Eingliederung der Flächen in Förderkonzepte

Diesjährige Aktivitäten:

Am 27.6. haben wir uns das erste Mal getroffen und die Tätigkeiten der Gruppe besprochen. Wir hielten fest, wer welche Geräte zur Verfügung hat und welche Tätigkeiten ausüben kann. Außerdem benannten wir einige Flächenbeauftragte, also Menschen die in der Nähe einer unserer Flächen leben oder häufig daran vorbeifahren und dabei regelmäßig diese Flächen begehen. Sie melden Veränderungen oder Handlungsbedarf an die Geschäftsstelle.

Bei einem späteren Termin trafen wir uns im Spatenbräufilz, besichtigten die Flächen und besprachen Maßnahmen und Fördermöglichkeiten. Das Spatenbräufilz bot sich an, weil hier Biotope mit sehr unterschiedlichen Pflegebedürfnissen eng beieinander liegen.

Zwei Arbeitseinsätze hatten wir Ende Juli. Im Zellbachtal waren für eine Moornaturierung und aus landschaftspflegerischen Gründen im Februar Fichten gefällt worden. Nach der Hiebmaßnahme räumten wir auf. Besonders direkt am Zellbach kam im Laufe des Sommers auf den nun besonnenen Flächen das Indische Springkraut, ein Neophyt, auf. Wir rissen einen Großteil der Pflanzen aus, einige wurden mit der Sen-

se geschnitten und so ein Großteil entfernt. Die Arbeit werden wir in den nächsten ca. zwei bis drei Jahren wiederholen müssen, solange bis sich die einheimische Vegetation soweit stabilisiert hat, dass kaum noch Springkraut aufkommt.

Weitere Treffen waren für die Zeit zwischen den Sommerferien und der Streuwiesenmahd geplant. Aufgrund der außergewöhnlich guten Wetterlage Anfang September hat Achim Rücker die Wiesen sofort alle gemäht, das Mähgut zu Ballen gepresst und die Arbeiten schnell beendet. In nasskalten Herbstern ist dies ein nervenaufreibendes und arbeitsaufwändiges Unterfangen. Dieses Jahr bot eine außergewöhnlich günstige Witterung. Fundorte des Lungenenzians, für den die Mahd zu früh gewesen wäre, wurden ausgespart.

Im Winter wird es voraussichtlich Arbeitseinsätze am Ochsenzitz geben.

Sabine Tappertzhofen



Ansprechpartner: Sabine Tappertzhofen
geschaefsstelle@lbv-toel.de

Treffen: ein Treffen freitagabends Ende Februar

Zielsetzung: Schutz der wandernden Amphibien in Eulenschwang sowie bei Moosham

Tätigkeiten:

- Auf- und Abbau der Krötenzäune
- Amphibien über die Straße tragen
- Besprechungen mit Gemeinde und Naturschutzbehörde

Diesjährige Aktivitäten:

Mitte März wurde ein Krötenzaun zwischen Egling und Moosham aufgestellt. Vier Wochen lang wurden dort fast 500 Amphibien sicher über die Straße gebracht. Fast kein Tier fiel auf seiner Wanderung vom Überwinterungsquartier zum Laichgewässer dem Straßenverkehr zum Opfer.

Eulenschwang hingegen ist eine alljährliche Herausforderung, die den Aktiven eine gewisse Frustrationstoleranz abverlangt. Zäune sind wegen der Lage des Laichgewässers nur unzureichend aufzustellen. Wir versuchten es also dieses Jahr ohne Zaun und hofften auf Einsicht bei Gemeinde und Anwohnern. In ähnlichen Situationen gibt es auch bei uns im Landkreis ein nächtliches Durchfahrtsverbot; nur Anlieger dürfen passieren. In einem abgelegenen Weiler wie Eulenschwang dürfte das eigentlich kein Problem sein. Leider war die Gemeinde nicht davon zu überzeugen. Unter ortsfremden Autofahrern und Anwohnern gibt es mehrheitlich vorsichtig fahrende, rücksichtsvolle Menschen. Leider müssen wir aber jedes Jahr wieder viele Raser beobachten, ja sogar solche, die offensichtlich bewusst die Tiere überfahren. Die Straße ist übersät mit toten Tieren. „Es gibt doch genug davon“ bekamen wir schon zu hören und warum wir uns abends auf der Straße herumtreiben und so den Straßenverkehr behindern. Mehr als 1700 Tiere wurden gerettet, fast 200 tote gezählt.

Auch 2013 brauchen wir wieder nervenstarke Helfer, die auch in Eulenschwang Kröten sammeln und solche, die am eher beschaulichen Mooshamer Zaun Kröten über die Straße tragen.

Sabine Tappertzhofen

Ansprechpartner: Kathrin Lichtenauer
kathrin_lichtenauer@web.de

Treffen: ca. zweimal im Jahr Austausch über verschiedene Aktivitäten, bei Bedarf auch öfter

Zielsetzung:

Mit der Umweltbildung und darüber hinaus mit der Bildung für nachhaltige Entwicklung wollen wir Verständnis wecken für die ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhänge unseres Handelns. Das Ziel ist, die Voraussetzungen für ein gutes Leben in der Zukunft zu schaffen, indem wir Werte und Kompetenzen vermitteln.

- Bildung findet nicht nur in den Schulen statt, aber hier können wir ansetzen – siehe unser bewährtes Projekt „Klassenzimmer Natur“, das sich stark auf Grundschulen konzentriert. Dieses Projekt wollen wir langfristig etablieren.
- Auch mit älteren Schülern könnten Projekte entwickelt werden, zum Beispiel im Rahmen von Seminaren an den weiterführenden Schulen. Ein Ziel ist somit der Ausbau der Zusammenarbeit mit Schulen ab der 5. Klasse.
- Bildung kann auch in der Freizeit stattfinden. Kinder- oder Jugendgruppen können verschiedenen Altersgruppen sinnvolle und spannende Nachmittagsbeschäftigungen bieten.

Tätigkeiten:

Im Grunde brauchen wir für eine funktionierende Kinder- und Jugendarbeit auf Verbandsebene weitere engagierte und ideenreiche Menschen, die auch die Umsetzung in die Hand nehmen. Möglichkeiten, mit Kindern zu arbeiten gibt es sicher viele!

Eine fachliche und organisatorische Unterstützung erfolgt durch den regelmäßigen Austausch in der (sicher noch mit mehr Leben zu erfüllenden) Interessengruppe Umweltbildung.

Kathrin Lichtenauer

Stellenbeschreibungen

Offene Stellen:

Garantiert spannend und ohne Bezahlung

Während unseres Reorganisierungs-Prozesses wurden einige Aufgaben definiert, für die wir Aktive suchen. Im Folgenden sind „Stellenbeschreibungen“ aufgelistet, die nicht unbedingt als „Stellen“, wie im Berufsleben zu verstehen sind, aber als wichtige Aufgabenfelder, für die wir dringend Unterstützung benötigen. Wer sich für eine solche Aufgabe begeistern kann bekommt:

- Interessante Einblicke in die Arbeit einer engagierten Naturschutzorganisation
- Neue soziale Kontakte und Aufnahme in ein Team motivierter Aktiver
- Ein breiteres Wissen und besseres Verständnis über die Natur

Finanzmanager

Vorstandsmitglied, das die wesentlichen finanziellen Entscheidungen vorbereitet. Kann in Personalunion mit 2. Vorsitzendem oder Schatzmeister sein, oder eigenständiges Amt.

Aufgabe

Die Mitgliedsbeiträge alleine decken nicht die Kosten einer Kreisgruppe mit Geschäftsstelle. Die früher übliche Kofinanzierung über staatliche Fördermittel ist nicht mehr praktikabel.

Ein Mosaik aus den oben genannten Mitteln, Spendenmailings und anderen Marketingmaßnahmen, Fördermitteln von Stiftungen, etc. wird benötigt, um die Kreisgruppe zu finanzieren. Es muss ein Konzept erarbeitet werden, welche Projekte finanziell möglich sind und welche Ausgaben aus welchen „Töpfen“ finanziert werden. So ist es beispielsweise denkbar, ein und dieselbe Maßnahme aus Mitteln der Landschaftspflege oder über ein Spendenmailing zu finanzieren. Der Finanzmanager hat keine Kontovollmacht aber volle Konteneinsicht.

Stellenweise ergeben sich Überschneidungen mit dem Marketingbereich.

Anforderungen

Fundierte Kenntnisse im Finanzmanagement; Bereitschaft sich in Förderinstrumente und Marketingstrategien einzuarbeiten.

Zeitaufwand

ca. 2-4 Wochen pro Jahr, zu Beginn viel, dann zunehmend weniger;

Zeiteinteilung selbstständig, sinnvollerweise Teilnahme an den ca. 10 Vorstandssitzungen im Jahr

Einsatzort

frei

Vorteile für den Freiwilligen

Sehr kreative und anspruchsvolle Aufgabe, die die Kreisgruppe nicht unerheblich mitgestaltet

Angebote für den Freiwilligen

Einarbeitung durch Vorstandsmitglieder, ggf.

Ansprechpersonen in der KG

Vorstand

Beispiele zu klärender Aufgaben:

- Entlohnung von Mäharbeiten;
- Vertrags-Naturschutz-Programm, Landschaftspflege, Flächenpatenschaften
- Fördergelder für Umweltbildung
- Bezahlung von Kindergruppenleitern
- Ausstattung der Stände mit Ware oder nur Information (Übergang zum Marketing)
- Was passiert nach 2013 mit dem Ochsenstutz
- Flächenkäufe



Schatzmeister

Aufgabe

Der 1. Vorsitzenden und der Schatzmeister sind die einzigen Kreisgruppenmitglieder mit Kontovollmacht; der Schatzmeister ist für den gesamten Zahlungsverkehr, die vorbereitende Buchführung und die Kommunikation mit dem Buchhalter in Hilpoltstein zuständig.

Anforderungen

Zuverlässigkeit, sicherer Umgang mit Zahlen, Grundkenntnisse der Buchhaltung sind sinnvoll

Zeitaufwand

Teilnahme an Vorstandssitzungen, Zahlungsverkehr etc. monatl. 5-7 Std., einmal jährlich 8-10 Std.

Einsatzort

frei; idealerweise nahe an Wolfratshausen

Vorteile für den Freiwilligen

freie Zeiteinteilung; überschaubarer Zeitaufwand für wichtige, vertrauens- und verantwortungsvolle Aufgabe

Angebote für den Ehrenamtler

ggf. Grundlagenseminar

Ansprechpersonen in der Kreisgruppe

Vorstand

Internationale

Wasservogelzählung am Isarstau Bad Tölz

Aufgabe

Zählung der Wasservögel entsprechend einer vom Dachverband Deutscher Avifaunisten / Landesamt für Umwelt vorgegebenen Liste an vorgegebenen Stichtagen (gewöhnlich Monatsmitte-Sonntag) von September bis April. Verschieben, z. B. wegen schlechtem Wetter, ist möglich.

Anforderungen

Artenkenntnis, guter Feldstecher, Spektiv; evtl. Wetterhärte; Einführung wird geboten.

Zeitaufwand

1 mal pro Monat 1,5 bis 2 Std. von September bis April
= 12 bis 16 Stdn. pro Jahr

Einsatzort

Isarstau Bad Tölz

Vorteile für den Ehrenamtler

Freude an einer sinnvollen Arbeit in freier Natur, die Grundlagen für den Artenschutz schafft; gesundheitliche Abhärtung.

Ansprechperson in der Kreisgruppe

Heribert Zintl, hezintl@freenet.de

Fair.
Menschlich.
Nah.



Sparkasse
Bad Tölz-Wolfratshausen

Ihre Bank vor Ort - seit über 150 Jahren

Isarvögel-Zählung

Aufgabe

Alljährliche Sicht- und Verhaltensbeobachtungen ausgewählter Vogelarten besonders zur Brutzeit. Für Gänsesäger, Flussuferläufer, Flussregenpfeifer und Eisvogel wird, aufbauend auf diese Daten, die Anzahl der Brutpaare geschätzt.

Die Beobachtungen erfolgen ab der Morgendämmerung überwiegend vom Boot (Kajak, Canadier), seltener vom Land aus.

In einigen Bereichen werden die Beobachtungen der Isar-Ranger in die eigenen integriert.

Die gewonnenen Daten finden Eingang in die Erhebungsplattform „ornitho.de“ und den „Eisvogel“, das Jahreshaft der LBV-Kreisgruppe Bad Tölz – Wolftrathausen.

Anforderungen

Beherrschung des Paddelns kleiner starrer Boote auf einem naturnahen Fluss mit kleinen bis mittleren Schwierigkeiten Kenntnis der Arten und ihres Verhaltens.

Was wir bieten:

Hinsichtlich Paddeltechnik und Artenkenntnis bieten wir Unterstützung an.

Boote können gestellt, notwendige Transporte mit dem PKW teilweise übernommen werden.

Zeitaufwand (ohne PKW-Fahrten)

Die Strecken „Sylvensteindamm bis Tölzer Stausee“ (Dauer je 3 Std.) und „Tölzer Kraftwerk bis Ickinger Wehr“ (je 3,5 Std.) und Uferrundfahrt Sylvensteinspeicher (je 4 Std.) werden von April bis September befahren. Insgesamt ergibt dies zwei bis fünf Fahrten pro Monat. Aus der oben vorgeschlagenen Zahl der Fahrten ergibt sich ein Aufwand von 89 Stunden! Es können sich auch zwei Personen das Monitoring teilen.

Einsatzort

Sylvensteinspeicher; Isar: Sylvensteindamm bis Ickinger Wehr

Vorteile für den Ehrenamtler

Freude bei einer sinnvollen Tätigkeit verbunden mit der sportlichen Auseinandersetzung mit einem leichten Wildfluss in wunderbarer Natur. Gewinnung von Vogelarten (Monitoring), die als Grundlage für Schutzmaßnahmen von großer Bedeutung sind.

Ansprechpartner in der Kreisgruppe

Heribert Zintl, hezintl@freenet.de

Bayerische Kormoran-Schlafplatzzählung

Aufgabe

Zählen der am Schlafplatz befindlichen Kormorane in der tiefen Abenddämmerung.

Die Stichtage sind vorgegeben. Mit dem Boot (Kajak oder Canadier) in der Dämmerung vom Südufer aus Annäherung (20 Min.) an die westliche Spitze der Insel. Beim Aufflug die Kormorane (im Kontrast zum Himmel) zählen.

Anforderungen

Paddelkenntnisse. Aussuchen eines Abends mit geeignetem Wetter (kein Niederschlag, Nebel, stärkerer Wind) nötigenfalls nach dem Stichtag. Gute Orientierungsfähigkeit.

Gegebenenfalls kann ein Boot gestellt werden.

Zeitaufwand

Es sind die gleichen Stichtage wie bei der Internationalen Wasservogelzählung: einmal im Monat (Monatsmitte-Sonntag) von (September) Oktober bis März (April).

Vom Südufer aus hin und zurück nur 1 Std. Beginn der Zählungen gewöhnlich erst im Oktober. Ende der Zählungen, nachdem der Schlafplatz in zwei Monaten hintereinander nicht mehr genutzt wurde.

Einsatzort

Walchensee: Insel Sassau

Vorteile für den Ehrenamtler

Überquerung des abendlichen/nächtlichen Sees ist ein Abenteuer für sich. Letzte Fledermäuse, Vogellaute, Fluggeräusche, gutturales Geschwätz der Kormoran-schlafgesellschaft, regelmäßiger Wechsel des Windes von Nord auf Süd.

Ansprechpartner in der Kreisgruppe

Heribert Zintl, hezintl@freenet.de

Dohlen willkommen

Die Geschichte beginnt beinahe wie ein Nachruf auf unseren verstorbenen Aktiven Alois Lanzinger. Wie in vielen anderen Gemeinden des Landkreises hatte er vor Jahrzehnten an der Münsinger Kirche mehrere Nistkästen für Dohlen und Turmfalken installiert, sie regelmäßig gereinigt und gewartet. Das war ihm wegen seiner schweren Krankheit in den vergangenen Jahren nicht mehr möglich gewesen. Mit der Zeit wurden einige Nistkästen undicht, neben Tauben waren auch verirrte Turmfalken verendet im Glockenbereich gefunden und die Einflüge schließlich dicht gemacht worden. „Dass Vögel im Turm sterben, ist gegen mein Verständnis von Tier- und Naturschutz“, sagte mir Pfarrer Martin Kirchbichler in einem ersten Telefongespräch.

Daraufhin genehmigte er unserem Dohlen-Experten Erich Hofmann und mir ein Treffen vor Ort. An einem schneereichen Samstagmorgen im Januar 2012 berieten wir mit Pfarrer Kirchbichler und Kirchenpfleger Robert Müller, ob und wie der Zwiebelkirchturm für den „Vogel des Jahres“ wieder zugänglich gemacht werden könne. „Der Turm dodet“, meinte Robert Müller, was im Bairischen heißt: Der Turm fühle

und höre sich tot an, seit die Dohlen nicht mehr da sind. Die Rabenvögel waren weiterhin nicht unwillkommen in Mariä Himmelfahrt, und wir fanden eine gute Lösung für den Einbau zweier Nistkästen, die der Kirchenpfleger zusammen mit seinem Bruder baute.

Gleich im Vorfrühling zogen die neuen Kästen ihre gefiederten Interessenten an. Da die Balz- und Nestbauphase der Dohlen stets mit viel Materialeintrag einher geht, fuhr ich im April mehrmals nach Münsing und klaubte fallen gelassene Zweige von den schön bepflanzten Gräbern. So sollte der Hausputz der Dohlen keinen Unmut bei den Dorfbewohnern erregen. Ich teilte Robert Müller auch mit, dass sich einiger Reisig in der Dachrinne der Sakristei verfangen hatte, die aber mit der Leiter recht einfach zu erreichen ist. So haben unsere Interessen in diesem ersten Jahr gut ineinander gearbeitet. Erich Hofmann und ich haben in Münsing eine hoffentlich würdige Nachfolge Alois Lanzingers angetreten.

Krönender Höhepunkt unserer Aktion: Immerhin wurden in jedem der beiden Kästen zwei junge Dohlen flügge.

Anton Vogel



Isarvögel-Langzeit-Monitoring

Dieses Mal möchte ich die Brutpaar-Zählergebnisse bei den Arten Flussuferläufer, Flussregenpfeifer und Gänsesäger nicht nur vom abgelaufenen Jahr vorstellen, sondern sie in Kurzform (von jedem Jahr liegen Daten vor) in den Rahmen meines mehr als drei Jahrzehnte langen Monitorings stellen.

Zur Erinnerung: Die Brutdaten sind Zähl- und Schätzergebnisse, die auf Sicht- und Verhaltens-

vom Aussterben bedrohten Vogelart (Rote Listen: 1 !). Damit liegt eindeutig im FFH-Gebiet eine Verschlechterung vor, die zum Handeln zwingt! Als ersten Schritt unseres Landratsamtes sehe ich die längst überfällige Bestellung eines Rangers ab 2013 für oberhalb des Damms, zu der sich der Kreisumweltausschuss im September 2012 durchringen konnte.

Unterhalb des Sylevensteindamms scheint sich

Jahr	Anzahl der Brutpaare oberhalb Sylvensteindamm bis Tölzer Kraftwerk			Anzahl der Brutpaare unterhalb Tölzer Kraftwerk bis Loisachmündung		
	Ful	Frp	Gäs	Ful	Frp	Gäs
1972	--	--	4	--	--	0
1975	14	4	4	19	15	1
1982	18	6	8	26	21	10
2002	14	4	4	18	19	18
2012	7	2	5	14	17	9

Flussuferläufer (Ful), Flussregenpfeifer (Frp) und Gänsesäger (Gäs)

beobachtungen aufbauen. Letztere wurden von der Wende März/April bis August auf sechs bis sieben Bootsfahrten gesammelt. Die von den Naturschutz-Rangern in der Ascholding und Pupplinger Au ermittelten Daten gingen in meine Berechnungen ein. Beim Flussuferläufer und -regenpfeifer war mir die Datenbasis vor 1975 für eine Schätzung zu gering.

Betrachten wir jetzt die Entwicklung der Brutbestände bei den drei Arten.

Die Bestandsentwicklung des **Flussuferläufers** erlitt nach der Jahrtausendwende oberhalb des Sylvensteindamms einen deutlichen Absturz. Die Brutpaare gingen um mindestens 50 % zurück. Parallel zu dieser Entwicklung nahm der Schlauchbootverkehr und das Lagern auf Kiesbänken enorm zu. Ich sehe darin die Ursache für den Rückgang dieser in Bayern und Deutschland

der schwankende Bestand des Flussuferläufers auf einem um rd. 33 % niedrigeren Level halten zu können. Hier sind auch schon seit den 1980er Jahren umsichtige Ranger tätig, die die gesperrten Vogelschutzbereiche kennzeichnen und Groß und Klein von Mensch zu Mensch informieren.

Der Brutbestand des **Flussregenpfeifers** konnte sich mehr oder weniger halten. Er erwies sich als abhängig von großen Hochwässern, die die Kiesfläche wieder ausweiten für eine steigende Zahl von Brutrevieren. Der Tiefstwert der Flussregenpfeifer-Brutpaare lag 1992 in einem Jahrzehnt ohne nennenswerte Hochwasser.

Vom **Gänsesäger** gab es auf den untersuchten Flussstrecken 1970 höchstens zwei Brutpaare und dies nur oberhalb des Sylvensteindamms.



Unterhalb des Damms war er ab etwa 1960 als brütende Vogelart ausgestorben.

In ganz Bayern betrug diese einheimische Vogelart 1970 kaum noch 50 Brutpaare. Sie drohte auszusterben. Ich begann deshalb für sie Nistkästen an Gewässerufeln aufzuhängen.

Nach vorübergehenden Bestandsspitzen, auch noch nach der völligen Beseitigung der Nistkästen Ende der 1980er Jahre, scheint sich der Brutbestand jetzt auf einem tieferen Level einzupendeln.

Bemerkenswert sind 2012 unterhalb des Damms die (geschätzten) nur 9 Brutpaare und (gezählten) nur drei (!) Junge führenden Weibchen. Mit der durch das länger trübe Isarwasser (Ursache: Baustelle am Sylvensteindamm) erschwerten Fischjagd konnte dies nichts zu tun haben, weil „oben“ die Zahl der führenden Weibchen im normalen Rahmen geblieben war. Sollte sich Nahrungsmangel bemerkbar machen? Laut Untersuchungen der Fisch-Biomasse ist diese „unten“ anhaltend sehr gering. Denkbar wäre als Ursache aber auch eine Parasitenerkrankung der Jungvögel.

Wir müssen abwarten, welche Zahlen 2013 das Monitoring „unten“ liefern wird. Es bleibt immer spannend: das Paddeln auf der naturnahen Isar und die wechselnden vogelkundlichen Ergebnisse!

Kehren die Fluss-Seeschwalben jetzt zum Brüten in die wilde Pupplinger Au zurück?

„Auf der flachen Kiesinsel neben dem von den Flößen befahrenen Hauptarm brüdet ein Paar der Fluss-Seeschwalbe: ein Partner sitzt, der andere steht daneben...“ Dieser Anruf erreichte mich am 29. Mai 2012 vormittags von meinem Freund Manfred Siering. Nachmittags noch am gleichen Tag waren wir vor Ort: Manfred Siering, 1. Vorsitzender der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern, der zuständige Isar-Ranger Andreas Huber, ein ortsansässiger häufiger Besucher der Au und ich. Wir konnten die Brut über eine größere Entfernung hin mit Hilfe von Feldstecher und

Spektiv bestätigen. An einem Nebenarm, den wir durchwaten mussten, stieg das Wasser bereits.

Wenige Tage später, am 2. Juni, schaute ich wieder aus der Ferne nach. Zunächst waren keine Seeschwalben zu erspähen. Zwei Stunden später schaukelten zwei Seeschwalben, deutlich zu erkennen als Pärchen, um die Brutinsel und ließen sich an deren Südspitze nieder. Zum Brüten schickte sich keine der beiden an. Das Gelege war wohl weggeschwemmt worden und dies bei einer Wasserstandserhöhung von nur 20 bis 30 cm! Damit war nach 31 Jahren wieder der erste Brutversuch auf einer natürlichen Insel in der Pupplinger Au gescheitert.

Er ist uns aber ein Ansporn für das Gelingen eines erhofften zweiten Versuchs Vorkehrungen zu treffen, nämlich auf einer oder zwei natürlichen Kiesinseln kleine Warften aufzuschütten.

2012 brüteten in Bayern erstmals mehrere Pärchen an natürlichen Standorten

Seit 1997 sammle ich alljährlich die Brutergebnisse aus ganz Bayern. 2012 erfuhr ich noch von weiteren, leider vergeblichen Brutversuchen und zwar im Ammerdelta (Ammersee) und in einem, von Anglern beanspruchten Delta im Simssee. Ein Grund für dieses Ausweichen von Pionierpärchen auf naturgegebene Nistorte könnte der ständig zunehmende Konkurrenzdruck durch Lachmöwen und Mittelmeermöwen auf Brutflößen und geschütteten Inseln sein. Weil diese Möwen früher zu brüten beginnen als die Fluss-Seeschwalben haben sie noch dazu einen Platzvorteil.

Das große Nistfloß am Starnberger See

In der Bucht von St. Heinrich waren auf der Brutfläche des Baumstammfloßes an die 58 Paare Fluss-Seeschwalben zwischen rd. 110 Paaren Lachmöwen eingepfercht. Zusammen mit den Lachmöwen unten auf den Baumstämmen nutz-

ten rd. 160 Paare das Floß zum Brüten!

Wir hatten 58 Gelege registriert. Dies heißt aber nicht, dass es 58 Brutpaare waren, weil immer einige Paare nach einer missglückten Brut noch einmal beginnen. Solche Paare zählen wir dann ungewollt doppelt. Aus der Kolonie gingen jedenfalls 39 flügge Junge hervor. Der Bruterfolg liegt damit bei 0,7 bis 0,8 Flügglingen/Brutpaar und liegt damit leicht unter dem Erhaltungswert.

Auch auf dem Nistfloß im Binnensee/Ammersee-Süd hatten die Fluss-Seeschwalben mit einer großen Lachmöwen-Konkurrenz zu kämpfen. Allerdings war sie dort durch die passive Abwehrmethode „Horizontalgitterabdeckung vor dem Seeschwalben-Brutbeginn“ nur abgeschwächt wirksam.

Nach einer Übereinkunft mit der LBV-Kreisgruppe STA erfolgt das technische (Zustand des Floßes) und biologische (Überwachung von Brutablauf und Beringung) Management der Nistfloß-Kolonie in der Bucht von St. Heinrich ab 2012 durch Franz Wimmer, den Gebietsbetreuer für den Starnberger See und mich. Bei Bedarf werden Aktive der Kreisgruppe STA zugezogen.

Unsere Zusammenarbeit ist sehr gut und wurde gleich 2012 noch von einem „Zuckerl“ belohnt: Ein von mir und Franz am 25.07.2012 beringter fast flügger Jungvogel wurde am 09.09.2012 am Genfer See gesichtet.

Heribert Zintl



Golf & Natur

2011 haben wir für uns Neuland betreten: Golfplätze. Wir berichteten im letzten Heft darüber. 2012 nun ging es so erfreulich weiter, wie es begonnen hat. Auf dem Golfplatz St. Eurach bei Iffeldorf wurden 30 Nistkästen aufgehängt. Sie werden demnächst kontrolliert. Außerdem wurden bei weiteren Begehungen einige Empfehlungen ausgesprochen und vom Golfclub umgesetzt. Darunter war der Bau eines Hirschkäfermeilers. Hierzu wurde eine umgestürzte sehr alte Eiche nicht vollständig entfernt, sondern der untere Meter des Stammes auf die alte Wurzel aufgesetzt. Hirschkäfer sind schön und selten. Sie leben in alten Eichenwäldern, wie es nur noch wenige gibt. Zwischen Ammersee und Starnberger See sind Vorkommen bekannt, sodass wir hoffen auf dem an alten Eichen reichen Platz auch diesen Käfer begrüßen zu können.

Auch auf dem Golfplatz Riedhof bei Egling gibt es einen Hirschkäfermeiler, nachdem dort eine umsturzgefährdete Eiche gefällt werden musste. Höhepunkt des Jahres war aber die Tagung „Golf & Natur“ im Riedhof. Mehr als 80 Teilnehmer, Clubverantwortliche und Geschäftsführer von Golfanlagen, Greenkeeper, Vertreter von Um-

weltorganisationen und Interessierte aus der Golfbranche aus der ganzen Bundesrepublik nahmen daran teil. Besprochen wurden verschiedene Aspekte des Programms, das sich neben dem klassischen Naturschutz stark um Fragen wie Umweltschutz, Klimaschutz, Arbeitssicherheit und Ähnlichem kümmert. Der LBV war mit einem Vortrag, gehalten von Prof. Leppelsack und mir und der Platzführung, die vom Headgreenkeeper Peter Shaw und dem LBV geführt wurde, vertreten. Der Deutsche Golf Verband fasst zusammen: „Alle Teilnehmer haben erkannt, dass langfristige Perspektiven für eine Grundordnung geschaffen werden müssen – nämlich ökologisch, wirtschaftlich und sozial erfolgreich zu sein.“ Auch in anderen Landkreisen gibt es mittlerweile Kontakte zwischen Golfclubs und dem LBV. Nach dieser Veranstaltung wurde die Liste der Interessenten noch länger. Für das nächste Jahr sind konkrete Arbeiten und neue Kontakte vorgesehen.

Sabine Tappertzhofen



Haus- und Straßensammlung

Naturschutz kostet Geld. Die Mitgliedsbeiträge alleine decken nur etwa 20 bis 30 % der Kosten der Kreisgruppe. Ein wichtiger Baustein, die fehlenden Mittel aufzubringen ist im LBV seit vielen Jahren die Haus- und Straßensammlung. Im Jahr 2012 waren dies 11.000 €, die von 9 Schulen gesammelt wurden.

An dieser Stelle herzlichen Dank an alle Spender, Sammler und die Sammlung organisierenden Lehrer für Ihren Einsatz!

Dass wir die Mittel sinnvoll einsetzen, dürfte im Kreis unserer Leser bekannt sein.

Schüler zum Spendensammeln zu schicken, ist nicht nur für den Naturschutz betriebswirtschaftlich sinnvoll; es ist durchaus auch für die Schüler eine Bereicherung:

- Kinder lernen ihre direkte Nachbarschaft / Mitmenschen kennen und deren Einstellung zum Umweltschutz und auch umgekehrt. Jeder, dessen Kind schon einmal zum Spendensammeln oder mit den Sternsängern unterwegs war, weiß mit welchen Geschichten und Erlebnissen sie heimkommen.
- Wer sich in jungen Jahren ab und zu ehrenamtlich einsetzt, wird dadurch langfristig positiv geprägt, um auch später eine tragende Säule in einer ehrenamtlichen Gemeinschaft zu werden, und somit unsere Gesellschaft zu bereichern.
- Kinder bekommen durch ihr ehrenamtliches Engagement auch gesellschaftliche Anerkennung von der Erwachsenenwelt.

Der Schulalltag hat sich in den letzten Jahren sehr gewandelt. Der Leistungsdruck ist stärker geworden; die Freizeitaktivitäten sind wohl strukturiert und auf den Schulalltag abgestimmt. Die meisten Vereine klagen über Nachwuchsmangel – die Kids haben keine Zeit. Die Lehrer erleben viele ihrer Schüler als passiv, weil sie übersättigt sind. Platz für Neugierde ist kaum vorhanden. In einer Gesellschaft, in der fast nur zählt, was Geld kostet oder bringt, schwindet außerdem die Neigung zu ehrenamtlichem

Engagement. Nicht nur der Naturschutz, auch die freiwilligen Feuerwehren oder die Alten- und Krankenpflege sind aber ohne Ehrenamt nicht möglich. Dieser Tendenz gilt es entgegen zu wirken.

Letztes Jahr hat die Schule in Benediktbeuern eine ganze Schulwoche investiert, um Schülern das Ehrenamt wieder nahe zu bringen. In sehr vielen Schulen wird ein Unterrichtstag Aktionen wie „Kinder laufen für Kinder“ „geopfert“. In dieselbe Richtung geht auch die Haus- und Straßensammlung. Es geht nicht einfach darum, einem Verband Geld zu organisieren. Es geht darum, Schülern zu vermitteln, dass Geld und Zeit für gemeinnützige Aufgaben benötigt werden. Dieses Wissen wird nicht nur in theoretischem Unterricht, sondern auch in der praktischen Arbeit, buchstäblich auf der Straße beigebracht. Einige Schulen haben auch durchaus einen Rücklauf der Gelder in Form von Ausstellungen oder im Rahmen des „Klassenzimmer Natur“, sodass die Kinder merken wofür sie sammeln. Schüler bis zum Alter von 15 Jahren fühlen eine tiefe Verbundenheit zu Tieren allgemein und zur Natur. Sie werden durch ihre Aktivität ihrer Beschützerrolle gegenüber den Tieren gerecht.

Dabei beobachten wir immer wieder: Die Haus- und Straßensammlung ist nicht nur pädagogisch wertvoll, sondern macht den Kindern auch Spaß und sie sind mächtig stolz auf ihren Beitrag, den sie leisten konnten.

Die nächste Haus- und Straßensammlung findet vom 22. bis 28. April 2013 statt.

Wir hoffen auf viele begeisterte Sammler!

Walter Wintersberger
Mario Pinzl
Gabi Grimmeiß
Sabine Tappertzhofen

Führungen

Insgesamt 16 öffentliche Führungen haben wir in 2012 angeboten. Rund 160 interessierte Teilnehmer konnten wir verzeichnen. Nicht immer war das Wetter passend und es haben sich trotzdem Naturliebhaber eingefunden. So z.B. bei der Führung in der Pupplinger Au mit dem Isar-Ranger und der Gebietsbetreuerin. Bei strömendem Regen waren wir davon ausgegangen, dass niemand kommen würde. Wir waren aber dann zu zehnt, haben den Fluss erkundet und uns durch die patschnasse Au gekämpft. Auch manchen Frühaufsteher hat es zu einer Vogelstimmenwanderung mit Heri Zintl um sechs Uhr nach Hohenburg in Lenggries hingezogen. Der Gruppe von Achim Rücker folgte in den Auwäldern der Jachenau ein Einheimischer, der vom vorabendlichen Fest übrig geblieben war und sich vernehmbar einbrachte. So gibt es sicher zu jeder Veranstaltung besondere Erinnerungen.

Zwei Veranstaltungen in diesem Jahr waren jedoch anders als üblich.

Die erste im Juni wurde für ein Event des Hotel Maritim angeboten. Rund 50 Gästen wurden das Thema Moorschutz näher gebracht. Am Moorrand wurden wir mit schottischen Dudelsackklängen, passenden Getränken und noblen Häppchen begrüßt. Alle Teilnehmer wurden mit Gummistiefeln bestückt und von Elisabeth Pleyl vom Zentrum Umwelt und Kultur und mir mitten durchs unwegsame Hochmoor geführt. Hinterher gab es ein sehr köstliches Menü mit mehreren Gängen in der Alm beim Gasthof Oberhauser, zubereitet von Köchen des Hotel Maritims. Eine neue Erfahrung auch für uns erfahrene Führer.

Der Höhepunkt und die größte Herausforderung für die Geschäftsstelle und den engeren Aktiven-



kreis war eine Sonderführung für oberbayerische Großspender des LBV. Hierzu zählen alle Spender, die in einem Jahr 300 Euro und mehr spenden. Wir hatten mit höchstens rund 50 Teilnehmern gerechnet. Als wir aber erfuhren, dass über 100 Personen kommen würden, lief die Organisation auf Hochtouren. Unterstützt wurden wir tatkräftig von Christoph Bauer aus der Bezirksgeschäftsstelle und LBV-Mitarbeitern aus Hiltpoltstein. Trotzdem waren an dem Tag 14 Aktive im Einsatz, um vormittags und nachmittags zeitgleich je drei Führungen im Eglinger Filz und Spatenbräufilz zu ermöglichen. Mittags kehrten wir wieder in den Gasthof Oberhauser ein. Prof. Dr. Hans-Joachim Leppelsack - stellvertretender LBV-Vorsitzender -, Dr. Rüdiger Dietl von der LBV-Stiftung, Helmut Beran - stellvertretender Geschäftsführer - und unser Kreisgruppenvorsitzender Walter Wintersberger sprachen Grußworte und stellten die LBV Arbeiten dar.

Wir waren schon ‚a bissl‘ stolz, dass wir in Oberbayern ausgewählt wurden, unsere beiden Moorprojekte zu präsentieren. Besonders die, die Führungen geleitet haben, waren jedoch so eingespannt, dass sie sich kaum ein Bild davon machen konnten, ob es den Leuten gefallen hat. Nachträgliche Lobworte und eingegangene Spenden nach der Veranstaltung zeigen uns, dass es all die Mühe wert war. Und Spaß gemacht hat es ja auch.

Wir möchten allen ehrenamtlichen LBV'ern, die wieder Führungen geleitet haben, ein herzliches ‚Vergelts Gott‘ sagen. Besonders auch denjenigen, die bei der Großspenderführung mitgeholfen haben.

Birgit Weis



Facebookgruppe für die Kreisgruppe



Die LBV Kreisgruppe Bad Tölz – Wolfratshausen ist ab sofort auch auf **FACEBOOK** vertreten und veröffentlicht dort regelmäßig Fotos, aktuelle Meldungen über Projekte und Veranstaltungen sowie interessante Nachrichten rund um die Themen Vogel- und Naturschutz. LBV-Mitgliedern und auch anderen Interessenten soll damit die Möglichkeit gegeben werden, sich kontinuierlich auf dem Laufenden zu halten und gegenseitig auszutauschen. Je mehr Naturschutzinteressierte für die Seite und Aktivitäten des LBV begeistert werden können, desto besser. Wir bitten deshalb möglichst viele LBV-Mitglieder uns zu unterstützen und die Seite eifrig weiterzuempfehlen! Fragen können gerne per Email an geschaeftsstelle@lbv-toel.de gerichtet werden.

Die LBV Kreisgruppe ist unter „Landesbund für Vogelschutz LBV Bad Tölz - Wolfratshausen“ zu finden.

Alexander Hellwig

Homepage im neuen Design

Den Relaunch der Homepage des LBV Bayern haben wir zum Anlass genommen, auch unsere Kreisgruppen-Homepage neu zu gestalten und sie gleichzeitig dem Design der LBV-Bayern-Homepage anzupassen, um damit das einheitliche Auftreten des LBV nach außen hin zu unterstützen. Dieser Vorgang ging in zwei Schritten vor sich, da die Regionalseiten des LBV Bayern zunächst noch eine Zeit lang im alten Design geblieben sind. So wurde also unsere Seite im ersten Schritt dem alten Regionalseiten-Design angepasst, welches der LBV Bayern dann im Oktober/November automatisch ins neue Design übertragen hat.

Bei der Überarbeitung wurden einerseits viele alte Inhalte gelöscht und andererseits die während der Reorganisation unserer Kreisgruppe erarbeitete Struktur berücksichtigt. Dabei soll über jede Pflegefläche, die unsere Kreisgruppe betreut, eine eigene Seite angelegt werden. Eben-

so soll für jede unserer Interessensgruppen, die zum Teil schon seit vielen Jahren bestehen, zum Teil aber erst während der Reorganisation entstanden sind bzw. noch entstehen, eine eigene Seite erstellt werden. Dieses ist allerdings noch nicht abgeschlossen und wird im Laufe der Zeit ergänzt.

Die Homepage ist nach wie vor unter <http://www.lbv-toel.de> zu erreichen, kann aber auch direkt über <http://bad-toelz.lbv.de> (als Subdomain der Homepage des LBV-Bayern) aufgerufen werden.

Andrea Arends
Walter Wintersberger

Fachtag „Klassenzimmer Natur“

Am 14. März 2013 findet in Benediktbeuern ein von uns organisierter Fachtag „Klassenzimmer Natur. Bildung für nachhaltige Entwicklung in Grundschulen“ als Abschluss unseres DBU-Projektes statt.

Das Konzept von Schulkooperationen mit externen Umweltbildungseinrichtungen – hier dem LBV – wird vorgestellt und dafür notwendige Rahmenbedingungen diskutiert. Als Hauptreferent für den Vormittag konnte der Vorsitzende des Nationalkomitees für die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, Prof. Dr. Gerhard de Haan von der freien Universität Berlin gewonnen werden. Einen großen Teil am Nachmittag nehmen best-practise Beispiele verschiedener Institutionen ein, die Anregungen für den Schulalltag aufzeigen.

Die Tagung richtet sich an alle, die mit Schule zu tun haben, also Rektoren, Lehrkräfte und Umweltbildner und an alle, die sich für das Thema interessieren. Unseren Kooperationspartnern, dem Zentrum für Umwelt und Kultur Benediktbeuern, der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung, der ANU Bayern e.V. und dem Schulamt Bad Tölz-Wolfratshausen, danken wir bereits jetzt für Ihr Engagement und Unterstützung!

Die Veranstaltung ist als Einzelbeitrag im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ anerkannt.

Nähere Informationen und das Programm zum download sind auf der homepage unter <http://bad-toelz.lbv.de/lernen-erleben/fachtagung-klassenzimmer-natur.html> zu finden oder über die Geschäftsstelle anzufordern.

Kathrin Lichtenauer

Nachhaltigkeit lernen



**Ein Beitrag zur
Weltdekade**

Klassenzimmer Natur

Umweltschule in Europa

Rückblick

Unser Umweltbildungsprojekt mit sechs Partnerschulen im Landkreis hat wieder ein erfolgreiches Schuljahr hinter sich. Neben den rund 60 Veranstaltungen mit Schulklassen lag ein Schwerpunkt im letzten Jahr auf der Präsentation nach außen. Es wurden zwei sehr ansprechende rollups entwickelt und das Faltblatt „Klassenzimmer Natur“ als Info für Eltern und Projektpartner neu gestaltet. An drei Schulen haben Ausstellungen stattgefunden:

- in Bad Heilbrunn
- in Reichersbeuern am Tag der Vereine
- und in Königsdorf am Elternsprechtag.

Außerdem wurde das Projekt beim Frühlingsfest im Zentrum für Umwelt und Kultur, am Lernfest in Benediktbeuern und bei der ANU-Tagung der Öffentlichkeit und einem interessierten Fachpublikum vorgestellt.

Internationales

Die norwegischen Lehrkräfte aus der Partnerregion Vågå besuchten von 8. bis 12. Oktober die Grund- und Mittelschule Königsdorf. Ein Vormittag fand bei strömendem Regen und steigendem Hochwasser am Mühlbach am Rande des Königsdorfer Moores statt. Die Kinder aus der fünften Klasse erforschten, begleitet von der norwegischen Delegation und dem Schulumt, die Lebensräume ihrer Heimat: Moor, Bach, Streuwiese und Wald und lernten sich im Gelände zu orientieren. Trotz des Wetters sah man nur lachende Gesichter – „bei Sonne kann ja jeder!“. Dieser comenius-regio-Austausch ist auch für den LBV ausgesprochen bereichernd.

Kathrin Lichtenauer

Die Grund- und Mittelschule Königsdorf, die bereits 2006 als Pilotschule in die außerschulische Umweltbildung eingestiegen ist, hat sich dieses Jahr erfolgreich als „Umweltschule in Europa / Internationale Agenda 21-Schule“ beworben. Insgesamt erhalten in Bayern dieses Jahr 184 Schulen die begehrte Auszeichnung. Dazu musste sich die Schule mit mindestens zwei Projekten an der alljährlich stattfindenden Ausschreibung beteiligen. In Königsdorf waren dies neben anderen das LBV-Projekt „Essen ist mehr als satt werden“ zum Thema Ernährung und das „Klassenzimmer Natur“ im Themenbereich outdoor learning. Die Vielfalt der ganzen eingereichten Projekte zeigt, dass Königsdorf diese Auszeichnung wirklich verdient und wir freuen uns mit der Schule!

Kathrin Lichtenauer



QUIZ: BEKASSINE

WELCHE LEBENSÄUME SIND FÜR BEKASSINEN IDEAL?

- Feuchtwiesen, Moore, Marschen und Küstenlandschaften: Die Bekassine braucht offene Flächen und feuchten, sumpfigen Boden.
- Umgebungen von menschlichen Siedlungen: Dort findet sie ausreichend Nahrung und Unterschlupf.
- Unberührte Wälder, in denen sie sich gut verstecken und im Unterholz nach Würmern und Insekten suchen kann.

WIE VIELE BRUTPAARE LEBEN HEUTE NOCH IN DEUTSCHLAND?

- Über 20.000 Paare
- Knapp 1.000, ungefähr 980 Paare
- Zwischen 5.500 bis 6.700 Paare

WIE KAM DIE BEKASSINE ZU IHREM NAMEN „HIMMELSZIEGE“?

- Der Name entstand im Mittelalter und wurde von den Ziegenhirten geprägt. Bekassinen orientierten sich oft an Ziegenherden, durch die sie zu Wasserstellen geführt wurden.
- Bei der Balzzeremonie erzeugen männliche Bekassinen einen Laut, der mit Ziegenmeckern vergleichbar ist.
- Fliegende Bekassinen-Gruppen haben die Angewohnheit, wie eine chaotische Ziegenherde umherzutollen. Das gab der Art den Spitznamen.

WELCHE VÖGEL BESIEDELN DENSELBE LEBENSRAUM WIE DIE BEKASSINE UND SIND EBENFALLS BEDROHT?

- Kiebitz, Rotschenkel, Großer Brachvogel und Uferschnepfe.
- Amsel, Drossel, Fink und Star.
- Waldschnepfe, Schwarzspecht, Kleiber und Pirol.

WAS IST DIE HAUPTBEDROHUNG FÜR BEKASSINEN IN DEUTSCHLAND?

- Eingeschleppte Vogelarten aus anderen Ländern bedrohen und verdrängen die Bekassine aus ihren natürlichen Lebensräumen.
- Die Bekassine darf in Deutschland immer noch gejagt werden und steht vor allem in Feinschmecker- und Gourmet-Restaurants auf dem Menü.
- Moore und Feuchtwiesen werden für die landwirtschaftliche Nutzung häufig entwässert, was den Bekassinen den Lebensraum raubt.

WIE BRINGT DIE BEKASSINE IHRE VOGELKINDER BEI GEFAHR IN SICHERHEIT?

- Sie klemmt sie sich zwischen ihre langen Beine und fliegt mit ihnen davon.
- Sie klemmt sie sich zwischen Brust und Schnabel und fliegt mit ihnen davon.
- Gar nicht. Der Bekassinen-Papa verteidigt das Nest gegen jeden Feind.

WAS IST DAS BESONDERE AM SCHNABEL DER BEKASSINE?

- Ihr Schnabel ist extrem kräftig und stark, so dass sie damit selbst die härtesten Samen- und Schalen knacken kann.
- Sie kann ihren Schnabel beim Flug wie ein Ruder verwenden und somit auch bei starkem Wind gut navigieren.
- Mit der Schnabelspitze kann sie im Schlamm kleine Lebewesen aufspüren und diese sofort verschlucken, ohne den Schnabel vorher aus dem Boden ziehen zu müssen.

TIPP

Informationen zur Bekassine finden sie unter: www.lbv.de „Unsere Arbeit“, „Vogelschutz“, „Vogel des Jahres“

Die Bekassine

Die Bekassine benötigt nasses Grünland zum Überleben. Im feuchtweichen Boden und in flachen Tümpeln bohrt sie mit ihrem langen Schnabel nach Insektenlarven, im nicht zu dichten Gras brütet sie. Höhere Gras- oder Altschilfbestände dienen als Rückzugsgebiete. Als Feuchtwiesenbrüter ist die einst als Jagd- und Speisevogel beliebte Bekassine daher in ganz Mitteleuropa massiv auf dem Rückzug. Mehr als die Jagd dürfte die Umwandlung ihres Lebensraums in Ertragsgrünland die Bekassine an den Rand der Ausrottung gebracht haben.

Bekassinen besiedeln nur in geringem Ausmaß Hochmoore. Nur im Herbst auf dem Durch-

zug nach Südfrankreich, Spanien oder Portugal können durchaus größere Trupps in den vom LBV betreuten Hochmooren beobachtet werden. Insgesamt können wir den Vögeln noch weniger geeignete Habitats bieten, nachdem die moderne Feldbewirtschaftung ihnen außerhalb der Schutzgebiete ohnehin keinen Platz mehr lässt.

Immerhin ist sie in größter Dichte im Rohrseegebiet und dort vor allem entlang der Loisach vertreten, wie die letzte Großkartierung von Ingo Weis im Jahr 2008 für die Loisach-Kochelseemoore ergeben hat. Alle Reviere haben mehr oder weniger große Anteile an Altschilfbeständen und meist einschürigen nassen Streuwiesen. Als Maßnahme zur Erhaltung und gegebenenfalls Aufwertung dieser Habitats bleibt nur gezielte Mahd an Stellen, wo die Streuwiesen zu schnell verbuschen oder verschilfen würden. Vielleicht lässt sich auch auf dem LBV-Grundstück Ochsenstutz noch etwas Raum für die Bekassine gewinnen: Wenigstens in den Schutzgebieten hat der hübsch gezeichnete Schnepfenvogel weiterhin eine Chance.

Anton Vogel



Störche auf dem Klosterdach

Eine schöne Sache, wenn zum ersten Mal seit Jahrhunderten Störche erfolgreich auf dem Klosterdach in Benediktbeuern brüten. Derzeit ist es das südlichste und höchste Brutvorkommen des Weißstörches in Deutschland. Die Lebensbedingungen dieser seltenen und attraktiven Vogelart, v.a. das Nahrungsangebot auf den alten Klosterflächen und den naturnah bewirtschafteten Flächen mancher Landwirte in Benediktbeuern, haben sich durch Extensivierung, Wiedervernässung, Anlegen von Kleingewässern und das Öffnen von verrohrten Bächen verbessert. So begannen unsere Störche auf einem schmalen Mauersims Mitte April ein Nest zu bauen. Der ausgewählte Platz dafür war sehr klein und das angefangene Nest stürzte auch mehrmals ab, aber unverdrossen versuchten es unsere Störche immer wieder. Schnell bauten die Mitarbeiter des Zentrums für Umwelt und Kultur ein großes Nest auf einer Plattform, die dann in einer spektakulären Aktion von der Benediktbeurer Bergwacht auf einem stillgelegten Kamin in unmittelbarer Nähe zum Nistplatz der Störche montiert wurde. Unsere Störche ignorierten allerdings dieses Angebot und bauten unverdrossen und systematisch an ihrem alten Nest weiter. Inzwischen hat das Nest manchen Sturm überstanden und ist auf eine beachtliche Größe angewachsen.

Anfang Mai lagen dann 4 Eier im Nest, aus denen 38 Tage später 3 Junge schlüpften. Das kleinste und schwächste Junge überlebte nicht und wurde den beiden stärkeren Jungvögeln verfüttert. So gelang es den Benediktbeurer Klosterstörchen 2 Jungvögel aufzuziehen. Nach dem Flüggeworden schlossen sich Ende September unsere Jungstörche einem Trupp ziehender Störche an und sind seither unterwegs in ihr Winterquartier. Die beiden Altvögel machen bisher keine Anstalten wegzuziehen und trotzen auch dem ersten Schnee. Wir sind gespannt, wie sich die Sache weiterentwickelt.

Unsere Störche haben in Benediktbeuern viele Freunde, die sie gerne auch über den Winter füttern möchten. Dies werden wir nicht unterstüt-

zen, denn die Störche werden als Wildtiere selbst zurecht kommen und gegebenenfalls in wärmere, schneefreie Regionen ausweichen.

Die Klosterstörche sind eine Bereicherung unserer Avifauna im Landkreis und eine Freude nicht nur für Vogelfreunde, sondern auch für die vielen Touristen und Einheimischen in Benediktbeuern und besonders für die Klostergemeinschaft, die Studenten und Gäste des Klosters. Beobachten kann man die Störche auch über eine Kamera, deren Live-Aufnahmen in den Kräutelerlebnisläden des Maierhofes übertragen werden.

Inzwischen konnten wir auch die Ringnummer ablesen und den Steckbrief des beringten Männchens in Erfahrung bringen. Der Storchenmann wurde 2003 in Esparingen (Südwestfalen) als Nestling beringt und bis 2006 in der Gegend um Tübingen mehrfach beobachtet. Auf dem Zug ins Winterquartier konnte er mehrmals auf der Westroute über Südfrankreich identifiziert werden. Seit 2006 hält er sich in Südbayern, besonders im Loisach-Kochelsee-Moor auf.

Wünschen wir unseren Jungstörchen eine gute Zukunft, dass sie die lange Reise nach Afrika sicher überstehen und im kommenden Jahr wieder nach Benediktbeuern zurückkehren und ihren Eltern, dass sie gut über den Winter kommen.

Pater Geißinger





Die Störche sind zurückgekehrt

Ungläubig und voller Freude haben wir, die Anwohner von Dettenhausen bei Egling, eines Morgens Mitte Juni ein Storchenpaar auf den Wiesen vor dem Ort entdeckt! Sie stolzierten ca. 3 Wochen höchst vergnügt tagtäglich über das Terrain und fanden offensichtlich einen reich ge-

deckten Tisch bei uns vor. Und so plötzlich wie sie aufgetaucht waren, sind sie dann auch wieder verschwunden. Wir hoffen, dass wir sie nach ihrer Rückkehr aus dem Süden im neuen Jahr wieder bei uns begrüßen dürfen.

Daniela zum Sande

Renaturierungsprojekt Kirchseefilz

Von der Tölzer Moorachse – ein Gremium zusammengesetzt aus Landrat, Vertretern von unterer und höherer Naturschutzbehörde, dem Kreisbauernobmann, den Naturschutzverbänden LBV, Bund Naturschutz und Zentrum für Umwelt und Kultur (ZUK) sowie den Gebietsbetreuerinnen - wurde ein weiteres Renaturierungsprojekt in allen Abstimmungsprozessen über 2 Jahre begleitet. Nachdem im Jahr 2005 Teile im Königsdorfer Weidfilz wiedervernässt wurden und 2007 das Auerfilz, wurde diesen Herbst das dritte Großprojekt durchgeführt.

Die Ellbach-Kirchseemoore wurden 1940 als Naturschutzgebiet ausgewiesen und gehören moorkundlich und hinsichtlich ihrer Bedeutung für den Artenschutz zu den wertvollsten Hoch- und Übergangsmooren im gesamten bayerischen Alpenvorland.

Durch die Abbautätigkeiten des ehemaligen Torfwerks Kirchseemoor bis 1926 entstanden lokal tiefe Narben in dem Torfkörper. Insgesamt herrschen im Moor aber gute Voraussetzung für eine Wiedervernässung.

Umfangreiche Vorarbeiten waren erfolgt, nachdem ein spezieller Moorbagger Ende September schließlich anrückte. Auf 23 Hektar wurden rund 400 Grabenverschlüsse angefertigt. Drei große Torfwälle von mehr als 40 Meter Länge wurden in einem ehemaligen Torfstich professionell eingebaut. Ziel ist Wasserrückhalt auf Teilflächen und ein natürliches Hochmoorwachstum. Dies beträgt in ungestörten Hochmooren ca. 1 mm Zuwachs lebende Torfschicht pro Jahr. Das Moorwasser

reicht dabei nahe an die oberste Moorschicht mit Schwankungen bis etwa 25 cm. Herausragende Arten, die von der Maßnahme profitieren, sind z. B.: Nordische Moosjungfer (Rote Liste Bayern 1), Arktische Smaragdlibelle (RL 2) und Sumpfschrecke (RL 2).

Am 4. Oktober waren bei einer Informationsveranstaltung des Landratsamts rund 20 Teilnehmer mit Gummistiefel ins Moor gekommen, um sich die Baggerarbeiten anzusehen. Gut, dass die meisten Interessierten Gummistiefel trugen, denn leicht kann man in die kleinen unscheinbaren Schlitzgräben schon mal bis zur Hüfte einsinken.

Nach rund 3 Wochen ist wieder Ruhe eingekehrt im Gebiet. Da im NSG Ellbach- und Kirchseemoor das Verlassen der Wege nicht erlaubt ist, ist das Gebiet nur im Winter über die Langlaufloipe erschlossen. Kaum etwas sehen wird man dann noch von den Baggerarbeiten, aber eine Informationstafel soll Aufschluss über die erfolgten Maßnahmen geben.

Die fachliche Leitung unterlag Elisabeth Pleyl, Fachkraft für das Klimaprogramm Bayern 2020 im Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen und Gebietsbetreuerin beim ZUK. Sie konnte alle Eigentümer zum Mitmachen überzeugen. 37 Hektar wurden hierfür bereitgestellt, durch Verkauf an den Landkreis, Eintragung einer Dienstbarkeit, Verpachtung und unentgeltliche Bereitstellung.

Planung und Begleitung der Maßnahmen erfolgte durch den Diplom-Biologen Achim Rucker.

Birgit Weis, LBV-Gebietsbetreuerin

Trafohaus Walchensee

Im Januar 2010 sind wir durch den damaligen Mitarbeiter Gerhard Kraus vom Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen darauf aufmerksam gemacht worden, dass ein ehemaliges Trafohaus bei Einsiedl am Walchensee abgerissen werden soll. Er fragte an, ob der LBV es nicht übernehmen möchte.

Da wir schon gute Erfahrungen mit unserer kleinen Immobilie in Mooseurach gemacht hatten, sagten wir nach einer Besichtigung zu und meinten für die Brutsaison 2010 gleich etwas für Höhlenbrüter aufhängen zu können. So schnell ging es dann leider doch nicht. Es musste eine Nutzungsvereinbarung mit den Bayerischen Staatsforsten als Grundstückseigentümerin entworfen und unterzeichnet werden, eingeschlossen eine Übernahme der Verkehrssicherungspflicht, dem Vorweisen einer Haftpflichtversicherung etc.

Des Weiteren musste ein Vertrag mit dem Besitzer des Trafohauses, der Eon, abgeschlossen werden, Eon wurde verpflichtet alle elektrischen Anlagen zu entfernen und musste versichern, dass keine Altlasten vorhanden sind. Außerdem musste ein Geldbetrag ausgehandelt werden, mit dem der LBV später einmal das Gebäude abreißen kann. Zusätzlich bekamen wir dankenswerter Weise nach längeren Verhandlungen von Walter Wintersberger noch einen Zuschuss für den Umbau von der Kreissparkasse.

Im April 2011 konnten wir endlich loslegen. Ich vermaß das Gebäude, Sepp Bauer baute einen riesigen Kasten, der innen an drei große ehemaligen Leitungsöffnungen montiert werden konnte. Diesen hingen wir im Januar 2012 auf. Mit großem Stromaggregat, dem Riesenkasten, langen Leitern und einer Vielzahl an Nistkästen kämpften wir uns zu fünft mit drei vollbepackten Autos durch den tiefen Schnee an den schönen Walchensee und montierten bis zur Dunkelheit alles unfallfrei.

Diesen Herbst hat Heribert Zintl die gesamten Kästen kontrolliert. In einem Kasten zog eine

Blaumeise ihre Jungen groß. Sie hatte ich im Vorbeifahren auch mal gesehen. In einem weiteren Nistkasten lebte eine Kohlmeise. Eine der Fledermausbehausungen wurde den Kotpuren nach von einer Fledermaus intensiv genutzt.

Der große Kasten mit seinen drei Einfluglöchern war leider noch nicht bewohnt. Aber vielleicht ändert sich das ja im Jahr 2013. Vielleicht muss man auch noch etwas am Einflugloch basteln, die Ränder sind arg scharfkantig.

Achim Rücker



Fledermaus und Buttermilch

Waren unsere diesjährigen Aktionen auch weniger zahlreich als im vergangenen Jahr, so blicken Kristin Steinhaus, unsere LBV-Kinder und ich dennoch auf ein interessantes, abwechslungsreiches Programm zurück. Erste Station war eine Vogelstimmenwanderung, die wir kurz vor Ostern in der Gemeindeflur Reichersbeuern hielten und bei der die Kinder Gesänge und Vogelarten selbst zu bestimmen lernten. Die Wanderung hatte ihnen schon viel Spaß gemacht, ein anregender Auftakt zum Nachmittagsprogramm, bei dem wir uns den Familientagen im Zentrum für Umwelt und Kultur (ZUK) anschlossen. Hier lernten unsere Schützlinge unter fachkundiger Anleitung Filzen, konnten ihre eigene Duftseife herstellen oder ein Loischloß bauen. Natürlich überließen wir die Kinder nicht nur den Betreuern vor Ort, sondern mischten uns selbst ins Geschehen ein und legten mit Hand an, wo immer sie nach unserer Hilfe fragten.

In Benediktbeuern ging es am 30. Juni mit unserem Programm weiter. Erst erkundeten wir die Biotope des ZUK. Hier konnten die Kinder die seltenen Gelbbauchunken und deren heranwachsende Kaulquappen beobachten.

Als es dunkel wurde, gab uns Pater Geißinger eine Fledermausführung mit Bat-Detektoren. Natürlich hatten die Kinder auch Gelegenheit, die geradezu historische Storchenbrut auf dem Dachsöller zu bestaunen.

Diesjähriger Höhepunkt war Anfang November unser Besuch auf der Glentleiten. Unter dem Motto „Unser tägliches Brot“ erhielten wir eine sehr detaillierte, spannende und jugendgerechte Führung durch das bäuerliche Leben, wie es sich vor hundert und zweihundert Jahren bei den Bergbauern abspielte. Bei dem Aktivprogramm ging es hauptsächlich um das Thema Nahrung – von der Tierhaltung bis zur Herstellung und Haltbarmachung von Lebensmitteln in einer Zeit ohne Kühlschrank und zum Teil ohne Wasseranschluss. Schließlich machten wir sogar unsere eigene Butter: die mit der übrig gebliebenen Buttermilch zu einem knusprigen Landbrot wunderbar schmeckte! Auch im nächsten Jahr wollen wir unsere Aktionen fortsetzen. Unsere Führungen, Spiele, Exkursionen und Bastelaktionen sind ein Angebot für alle Kinder, die an einem Samstagnachmittag in und mit der Natur ihre Freude haben.

Anton Vogel



Turmfalken in der Scheune

Mitte Juni wurde in der Geschäftsstelle angerufen. Ein Turmfalke würde auf einem Balken in einem Stadel brüten. Jetzt sollte Heu eingeblasen werden. Das Nest mit Bewohnern würde dadurch zerstört. Was man tun kann war die Frage. Ich fuhr wie telefonisch abgesprochen, zu dem Hof in Filzbuch. Er liegt ganz allein auf einer Anhöhe, inmitten von Wiesen und Feldern. Dort hat der Turmfalke seine Ruhe.

Das Nest lag in der Tenne oberhalb des Stalles. Der Falke kam über eine Luke an einer Pfette hinein. Die Nestlinge lagen hinter der Holzverkleidung im Heu, das auf einem Querbalken lag.

Am Nachmittag zuvor habe ich noch mit Alfred Aigner, dem Greifvogelexperten, telefoniert. Er meinte, die Jungfalken werden kurz vorm Ausfliegen sein und ich soll sie in eine Schachtel tun.

Aber ich fand 5 junge Turmfalken die gerade mal die Augen offen hatten. Wir überlegten, wie wir sie vor dem fürchterlichen Staub, der beim Heu einblasen entsteht, schützen könnten.

Nach kurzer Absprache waren wir uns einig, dass wir den Nistplatz verkleiden müssen - quasi nachträglich einen Nistkasten draus machen. Der Landwirt schnitt sofort Bretter zu, montierte diese und verkleidete das ganze mit einer Folie. Ich habe nur die Leiter gehalten.

Am darauffolgenden Samstag war ich noch einmal dort, um zu sehen ob der Falke mit seiner neuen Kinderstube einverstanden ist. Dem war dann auch Gott sei Dank so. Ganz großer Dank an den Landwirt, der aus eigener Initiative und ohne lange zu überlegen alles erledigt hat!

Hans Buxbaum

Smaragdlibellen im Eglinger Filz

Vor der Renaturierung waren in den abgetorfte Flächen bereits flachere und kleinere Wasserflächen vorhanden, wo sich Libellen entwickeln konnten. Es kamen bereits etwa 30-36 Arten vor. Inzwischen leben dort etwa 50 Arten (Moorarten mit den Fließwasserarten des Moorbaches und den Hangquellmooren beiderseits der Filze).

Jahr	Fliegende Smaragdlibellen	Exuvien der Smaragdlibellen
2004	6	
2004	13	
2006	9	
2007	48	58
2008	18	
2009	65	43
2010		14
2011	56	208
2012		126

Die Gemeine Smaragdlibelle ist eine Art, die an stehenden Gewässern unterschiedlicher Ausprägung vorkommt. Die Flugzeit dieser Libelle geht bis in den Juli/August hinein. Die fliegenden Libellen wurden bei sonnigem warmem Wetter an allen Gewässern im Eglinger Filz erfasst.



Fliegende Libellen sind hier meist Männchen; Weibchen kommen nur zur Paarung und Eiablage an die Gewässer.

Exuvien (leere Larvenhäute) wurden an einem bevorzugten Uferabschnitt von 40m Länge gezählt. Die Verwandlung ist je nach Witterung von Mitte April bis Mitte Mai.

Günther Burk

Hotspotprojekt

Vielleicht haben Sie bereits in der Presse davon gehört, dass ein Großprojekt im Landkreis und benachbarten Regionen anlaufen soll. Ein Hotspot-Projekt beschreibt ein Naturschutzgroßprojekt des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) in naturschutzfachlich hochwertigen Gebieten Deutschlands, das auf 6 Jahre ausgelegt ist. Ziel ist es, dass neben der Umsetzung von Naturschutzprojekten der Wert der Gebiete, den sogenannten Schatzkästen, vermittelt wird. Wir befinden uns in einen der 30 HotSpot-Regionen Deutschlands. Das Projektgebiet erstreckt sich vom Ammergebirge, Niederwerdenfelser Land, Obere Isar zum Ammer-Loisach-Hügelland und den Lech-Vorbergen in den Landkreisen Bad Tölz-Wolfratshausen, Garmisch-Partenkirchen, Weilheim-Schongau, Starnberg und Landsberg am Lech auf einer Fläche von mehr als 3200 km².

Die Vorbereitungen liefen bereits auf Hochtouren. Damit ein Projektantrag überhaupt gestellt werden darf, mussten regionale Partner aus Naturschutz, Wirtschaft und dem sozialem Bereich gefunden werden, die sich am Projekt beteiligen wollen. Als nächster Schritt wurde eine umfangreiche Projektstudie „Alpenflusslandschaften – Vielfalt leben von Ammersee bis Zugspitze“ erarbeitet, die im November vom BfN befürwortet wurde (nur 4 von 12 eingereichten Skizzen wurden zur Antragstellung zugelassen). Nun wird ein Projektantrag bis März 2013 erstellt. Wird er bewilligt, ist im November 2013 Projektbeginn.

Knapp 50 Module bzw. Projekte wurden in der Skizze erarbeitet. Die LBV-Kreisgruppe und die Gebietsbetreuerin entwarfen mit Unterstützung der LBV-Bezirksgeschäftsstelle Oberbayern folgende Projekte für den Landkreis:

- Ergänzende lehrplanbezogene Umwelterziehung zum Thema Wasser für Grund-, Mittel- und Realschulen sowie Gymnasien an der Isar. Fächerübergreifende Unterrichtseinheiten und Projekttag sind geplant.
- Besucherlenkung durch Einrichten von In-

formationstafeln auf dem 49 km langen Isarabschnitt im Landkreis mit weiterführenden Infos über virtuelles Landschaftsforum.

- Schaffung natürlicher Nisthilfen (Warften) für die Flussschwabe an der Isar nach einem ersten Brutversuch auf einer natürlichen Isar-Insel nach 30 Jahren
- Erhalt der biologischen Vielfalt der Hangquellmoore entlang der Isar durch Erstpflege und Revitalisierung.

Als bedeutendstes Umsetzungsprojekt im Landkreis bewerten wir die Beweidung der Isarauen. Hier konnte Herr Kaschek von der unteren Naturschutzbehörde bereits wichtige Vorarbeiten leisten. Auf rund 60 Hektar ist eine schonende Beweidung zum Erhalt der typischen Flora und Fauna auf ehemaligen Auenbereichen im südlichen Landkreis theoretisch möglich.

Alle Schritte werden federführend vom WWF, Projektbüro Ammer in Weilheim ausgeführt. Ideensammlung und Abstimmung erfolgte in einem Arbeitskreis mit Vertretern der Regierung von Oberbayern, des Bezirks Oberbayerns, den unteren Naturschutzbehörden, den Verbänden Bund Naturschutz, Kanuverband, Landesfischereiverband, LBV, Lebensraum Lechtal und WWF sowie Einzelvertretern aus z.B. Kirche und Wirtschaft.

Die Gesamtkosten lt. Finanzierungsplan liegen bei rund 4 Millionen Euro, inklusive Fachpersonal. Die Laufzeit beträgt 6 Jahre. Koordinierender Antragsteller wird im Falle eines positiven Bescheids der WWF sein. Wir werden weiter berichten.

Birgit Weis

TERMINE

- Freitag, 4. Januar ● Stunde der Wintervögel
11:00 bis 16:00 Uhr ● Benediktbeuern ZUK Vogelbeobachtungsstation ● Leitung: Renate Polatzek
- Mittwoch, 16. Januar ● Mittwochrunde, Vortrag: Nachtfalter
19:30 Uhr ● Königsdorf Posthotel Hofherr ● Karl-Heinz Willenborg
- Sonntag, 3. Februar ● Exkursion: Wasservögel an der Isar
9:00 Uhr ● S-Bahnhof Icking ● Leitung: Heiner Dittmann
- Mittwoch, 20. Februar ● Mittwochrunde, Vortrag: Orchideen und andere Kostbarkeiten der Pflanzenwelt aus Oberbayern
19:30 Uhr ● Königsdorf Posthotel Hofherr ● E. Garnweidner
- Donnerstag, 14. März ● Fachtag: Klassenzimmer Natur
ganztägig mit Anmeldung ● ZUK Benediktbeuern ● Kathrin Lichtenauer
- Sonntag, 17. März ● Exkursion: Bäume und Sträucher im Winter
14:00 Uhr ● Holzhausen, Parkplatz unterhalb der Kirche ● Leitung: Franz Breit
- Mittwoch, 20. März ● Mittwochrunde, Vortrag: Gebäudebrüter
19:30 Uhr ● Königsdorf Posthotel Hofherr ● Anton Vogel
- Freitag, 12. April ● Jahreshauptversammlung
19:00 Uhr ● Königsdorf Posthotel Hofherr
- Samstag, 13. April ● Exkursion: Moorrenaturierung Eglinger Filz
10:00 Uhr ● Gemeindeparkplatz Egling ● Leitung: Birgit Weis
- Mittwoch, 17. April ● Mittwochrunde, Vortrag: Die Bekassine
19:30 Uhr ● Königsdorf Posthotel Hofherr ● Leitung: Walter Wintersberger
- Samstag, 20. April ● Exkursion: Vogelkundliche Führung
7:30 Uhr ● Oberfischbach, Parkplatz Pennymarkt ● Leitung: Walter Wintersberger
- Freitag, 26. April ● Exkursion: Fledermausspaziergang an der Isar
20:45 Uhr ● Oberfischbach, Parkplatz Pennymarkt ● Leitung: Walter Wintersberger
- Freitag, 3. Mai ● Exkursion: Bekassinenbalz (wird bei schlechtem Wetter verschoben)
19:00 Uhr ● Kochel, Parkplatz Trimini ● Leitung: Heiner Dittmann
- Sonntag, 5. Mai ● Exkursion: Vögel rund um den Kirchsee
6:00 Uhr ● Parkplatz Kirchsee Nordufer ● Leitung: Heri Zintl
- Dienstag, 7. Mai ● Exkursion: Anfängerführung Vogelstimmen
18:30 Uhr ● Wolfratshausen Kirche St. Andreas ● Leitung: Sabine Tappertzhofen
18:30 Uhr ● Bad Tölz ● Leitung: Walter Wintersberger
- Dienstag, 14. Mai ● Exkursion: Anfängerführung Vogelstimmen
18:30 Uhr ● Wolfratshausen Kirche St. Andreas ● Leitung: Sabine Tappertzhofen
18:30 Uhr ● Bad Tölz ● Leitung: Walter Wintersberger
- Mittwoch, 15. Mai ● Mittwochrunde, Vortrag: Einheimische Reptilien
19:30 Uhr ● Königsdorf Posthotel Hofherr ● Jens Müller
- Freitag, 17. Mai ● Führung: Greifvogelauffangstation
12:00 Uhr ● Anmeldung in der Geschäftsstelle Teilnehmerzahl begrenzt ● Leitung: A. Aigner
- Samstag, 18. Mai ● Exkursion: Wildflusslandschaft Isar
10:00 Uhr ● Friedhof Geretsried ● Leitung: Birgit Weis, Bernhard März
- Dienstag, 21. Mai ● Exkursion: Anfängerführung Vogelstimmen
18:30 Uhr ● Wolfratshausen Kirche St. Andreas ● Leitung: Sabine Tappertzhofen
18:30 Uhr ● Bad Tölz ● Leitung: Walter Wintersberger
- Samstag, 25. Mai ● Exkursion: Vogelstimmen
6:00 Uhr ● Lenggries Schloss Hohenburg am Eisenzaun ● Leitung: Heri Zintl
- Dienstag, 28. Mai ● Exkursion: Anfängerführung Vogelstimmen
18:30 Uhr ● Wolfratshausen Kirche St. Andreas ● Leitung: Sabine Tappertzhofen
18:30 Uhr ● Bad Tölz ● Leitung: Walter Wintersberger
- Sonntag, 2. Juni ● Exkursion: Libellen im Spatenbräufilz
14:00 Uhr ● Weggkreuz Egling-Thanning-Moosham ● Leitung: C. Fischer, G. Burk
- Sonntag, 16. Juni ● Exkursion: Wildflusslandschaft Obere Isar
10:00 Uhr ● Vorderriß, Gasthof zur Post ● Leitung: Birgit Weis, Heri Zintl
- Mittwoch, 19. Juni ● Mittwochrunde, Vortrag: Das Fledermausjahr
19:30 Uhr ● Königsdorf Posthotel Hofherr ● W. Wintersberger
- Samstag, 6. Juli ● Sommerfest
Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben
- Sonntag, 7. Juli ● Exkursion: Schmetterlinge und Biotope im Zellbachtal
14:00 Uhr ● Bairawies, Ortsmitte ● Leitung: A.v. Scholley-Pfab, S. Tappertzhofen
- Freitag, 12. Juli ● Exkursion: Gebäudebrüter
20:00 Uhr ● Grund- und Mittelschule Wolfratshausen ● Leitung: Anton Vogel
- Sonntag, 11. August ● Exkursion: Renaturierung Kirchseefilz – ein Jahr danach
9:00 Uhr ● Weiler Kirchseemoor (TÖL10 zw. Kirchbichl und Sachsenkam) ● Leitung: A. Rücker
- Samstag, 24. August ● European batnight
Ort und Zeit wird noch bekannt gegeben
- Samstag, 21. September ● Lebensraum Weidfilz-Hochmoor
10:00 Uhr ● Königsdorf Richtung Beuerberg, Parkplatz am Mahnmahl, Leitung: B.Weis
- Sonntag, 6. Oktober ● Botanische Herbstwanderung
14:00 Uhr ● Pupplinger Au, Parkplatz Aujäger, Leitung: F. Breit

Unsere traditionelle Mittwochrunde findet jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat um 19.30 in Königsdorf im Gasthof „Hofherr“ statt. Dort werden aktuelle Projekte, Aktionen und Arbeitseinsätze geplant und Erfahrungen aus unserer Arbeit ausgetauscht. An (fast) jedem dritten Mittwoch im Monat wird in der Mittwochrunde ein Vortrag gehalten oder ein Film gezeigt.

Möchten Sie über unsere Aktivitäten zeitnah informiert werden? Dann senden Sie eine kurze Email an die Geschäftsstelle, damit wir Sie in unseren E-mail-Verteiler aufnehmen können: geschaeftsstelle@lbv-toel.de

Alle Führungen von Birgit Weis finden im Rahmen der Gebietsbetreuung statt und werden vom Europäischen Sozialfonds und dem Bayerischen Naturschutzfond gefördert.



ESF IN BAYERN
WIR WARTEN AUF SICH



EUROPAISCHE UNION
EUROPEAN UNION

Nachbarn der Bekassine in den Loisach-Kochelsee-Mooren

Gebiet zwischen Penzberg, Schlehdorf, Kochel und Benediktbeuern

Foto: Marcus Bosch



Schwarzkehlchen

Das Schwarzkehlchen, eine Rote Liste Art, hat mit 80 –90 Brutpaaren sein in Bayern vielleicht größtes Vorkommen in den LKM. Sie leben dort in offenen Hochmooren mit eingestreuten Moorkiefern und Birken. Der Bodenbewuchs besteht aus Torfmoosen und niedrigen Gräsern. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in Landschilfbrachen mit Faulbaumsukzession.

Foto: Andreas Harfl



Großer Brachvogel

Der Große Brachvogel ähnelt äußerlich der Bekassine ist jedoch größer. In den Loisach-Kochelsee-Mooren gibt es wohl nur noch 6 Reviere! Er braucht sehr große Flächen ohne Bäume oder Sträucher. Während er gerne auf einschürigen Wiesen brütet, sucht er Futter auf Wirtschaftswiesen. Zwischen beiden braucht er freie Flugstrecken.

Foto: Hans Clausen



Kiebitz

Der Kiebitz ist bekannt für seine Singflüge. Auch er erzeugt beim Balzflug Laute mit den Flügeln, wenn die Federn in der Luft vibrieren. Er lebt auf feuchten landwirtschaftlich genutzten Wiesen mit spätem erstem Schnitt. Gerne hat sie kleine temporäre Wasserflächen. In den Loisach-Kochelsee-Mooren ist er nur noch ein unregelmäßiger Brutvogel.

Foto: Z. Tunka



Wachtel

Auch die Wachtel ist ein Bewohner der Agrarlandschaft. Sie lebt auf Wiesen und Äckern. Wichtig sind Flächen mit einer hohen, schutzgebenden Krautschicht. Auch sie kommt in den Loisach- Kochesee-Mooren vor.

Gern gemacht – gut gemacht!

Naturschutz vor Ort: packen wirs an – sind Sie dabei?



Foto: LBV-Archiv



Foto: Georg Ertl



Foto: Andrea Arends



Foto: LBV-Archiv

Sie möchten gerne mitmachen oder einfach mehr erfahren?

*Dann rufen Sie doch einfach an unter 08171 – 27 303
oder schicken uns ein Mail: geschaeftsstelle@lbv-toel.de*